

EQUAL ENTWICKLUNGSPARTNERSCHAFT

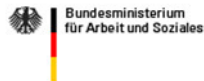
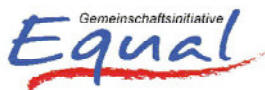
**INTERKULTURELLE RUNDBRIEFE IM  
JUGENDAMT STUTTGART**

**ZIP**  
Zukunftsorientierte Interkulturelle  
Personalentwicklungsstrategien

# Interkultureller Kalender 2007

Januar	Februar	März	April	Mai	Juni	Juli	August	September	Oktober	November	Dezember
<b>1</b> Neujahr Opferfest 1427 2.-4. Tag	1 Ashure, alevit.	1	<b>1</b> Palmsonntag	<b>1</b> Tag der Arbeit	1	<b>1</b>	1	1 Antikriegstag	<b>1</b>	<b>1</b> Allerheiligen	1
<b>2</b>	2	2	<b>2</b>	2	2	2	2	<b>2</b>	2	<b>2</b> Allerseelen	<b>2</b> 1. Advent Beginn des Kirchenjahres
<b>3</b>	3	<b>3</b> Holifest	<b>3</b> Pessachfest	3	<b>3</b>	3	3	3	<b>3</b> Tag der deut- schen Einheit	3	3
4	<b>4</b>	<b>4</b> Purimfest	4	4	4	4 Independence Day, USA	4	4	4	<b>4</b>	<b>4</b>
5	5	5	5	5	5	5	<b>5</b>	5	5	5	<b>5</b> Chanukkafest
<b>6</b> Hl. 3 Könige	6	6	<b>6</b> Karfreitag	<b>6</b> St. Georgsfest der Roma	6	6	6 Hiroshima- Gedenktag	6	6	6	<b>6</b> St. Nikolaus
<b>7</b> Orthodoxes Weihnachtsfest russ./serb./äth.	7	7	<b>7</b>	7	<b>7</b> Fronleichnam	7	7	7	7	7	7
<b>8</b>	8	8 Internationaler Frauentag	<b>8</b> Ev., kath., orth. Osterfest	8 Ende des 2. Weltkriegs in Europa	8	<b>8</b>	8	8	8	8	8
9	9	9	<b>9</b>	9	9	9	9	<b>9</b>	9	<b>9</b> Divalifest	<b>9</b> 2. Advent
10	10	10	10	10	<b>10</b>	10	10	10	10	10	10 Erklärung der Menschenrechte
11	<b>11</b>	<b>11</b>	11	11	11	11	11	11	11	<b>11</b> St. Martin	11
12	12	12	12	12	12	12	<b>12</b>	<b>12</b> Kopt.-/Äth.- Orth. Neujahr Rosh ha-Shana 1. Ramadan	12	12	12
13	13	13	<b>13</b> Tamil. Nj. 2038 Sikh Neujahr, Baisakhi 308	<b>13</b> Muttertag	13	13	13	<b>13</b>	13	13	13
<b>14</b> Pongalfest der Tamilen	14 St. Valentin	14	14	14	14	14	14 Tag der Französischen Revolution	14	<b>14</b>	14	14
15	15	15	<b>15</b> Tag der Shoa	15	15	<b>15</b>	<b>15</b> Bonfest, Japan Mariä Himmelf.	<b>15</b> Ganeshafest	15	15	15
16	16	16	16	16	16	16	16	16	16	16	16
17	17	17 St. Patrick	17	<b>17</b> Christi Himmelfahrt	<b>17</b>	17	17	17	17	17	17
18	<b>18</b> Neujahrsfest Vietnam, China	<b>18</b>	18 Roter Mittwoch der Yeziden	18	18	18	18	18	18	<b>18</b> Volkstrauertag	18
19	19	19	19	19	19	19	19	19	19	19	19
<b>20</b> Islamisches Neujahr 1428 Muharrem- Fasten, alevit. 20.-31.1	20	20	20	<b>20</b>	20	20	20	20 Weltkindertag	20	20	<b>20</b> Opferfest 1428
<b>21</b>	21	21	21	21	21	21	21	21	<b>21</b> Dussehrfest	21	21
22	22	22	<b>22</b> Beginn des Ridvanfestes der Baha'i	22	22	22	22	22	22	22	22
23	23	23	<b>23</b> Türkisches Kinderfest	23	23	23	23	23	23	23	23
24	24	24	24	24	24	24	24	24	24	24	24
25	<b>25</b>	<b>25</b>	25	25	25	25	25	25	25	25	25
26	26	26	26	26	26	26	26	26	26	26	26
27	27	27	27	27	27	27	27	27	27	27	27
<b>28</b>	28	28	28	<b>28</b> Pfingstfest Karneval der Kulturen, Berlin	28	28	28	28	28	28	28
<b>29</b> Aschura-Tag	29	29	<b>29</b>	29	29	29	29	29	29	29	29
30	30	30	30	30	30	30	30	30	30	30	30
31	31	<b>31</b> Muhammads Geburtstag	31	<b>31</b> Buddh. Neujahr Wesak 2551	31	31	31	31	<b>31</b> Reformationstag Halloween	31	<b>31</b> Silvester

■ Christliche Festtage    
 ■ Islamische Festtage  
 können um einen Tag differieren    
 ■ Jüdische Festtage    
 ■ Buddhistische Festtage    
 ■ Hinduistische Festtage



## Zip-Rundbrief Nr.1 Februar 2007

### Inhalt:

1. Zip: Aktuelles & Ausblick
2. Interkulturelle Festtage im Februar
3. Fakten zum Thema Migration: Mikrozensus 2005 „Baden-Württemberg mit dem höchsten Migrantenanteil aller Flächenländer in Deutschland. Landeshauptstadt Stuttgart ist Großstadt mit dem höchsten Migrantenanteil.“

### 1. Zip: Aktuelles & Ausblick:

Im Stadtkreis Stuttgart verfügen laut Mikrozensus (jährliche, repräsentative Erhebung im gesamten Bundesgebiet) 40 Prozent der Einwohner über einen Migrationshintergrund. Dazu passt, dass 67 Prozent der Teilnehmerinnen und Teilnehmer an der Mitarbeiterbefragung im Oktober 2006 angaben, bei ihrer Arbeit häufig mit Migrantinnen und Migranten zu tun zu haben. 61 Prozent der Teilnehmerinnen und Teilnehmer gaben an, sich häufig mit interkulturellen Fragestellungen auseinanderzusetzen. Stuttgart ist eine internationale Stadt und die Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter des Jugendamtes haben mit internationalen Familien zu tun.

An dieser Stelle möchten wir von zip –zukunftsorientierte interkulturelle Personalentwicklung uns bei allen Teilnehmerinnen und Teilnehmern herzlich bedanken. Ohne Ihre Mithilfe hätten wir es nicht geschafft 598 Einzelstimmen (21 Prozent der Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter) zu einem Gesamtbild mit der Überschrift „Interkultur & Vielfalt im Jugendamt der Landeshauptstadt Stuttgart“ zusammen zu fügen. Weitere Ergebnisse werden im Rahmen dieses Rundbriefs im Jugendamt veröffentlicht.

Ende 2006 konnten wir den Interkulturellen Kalender 2007 flächendeckend an alle Dienststellen verteilen. Der Aufforderung weiteren Bedarf bei uns anzumelden sind Einige Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter gefolgt, im nächsten Jahr wird die Bestellung des interkulturellen Kalenders 2008 in die allgemeine Kalenderbestellung integriert.

Mit diesem Rundbrief möchten wir unter Anderem die Möglichkeit nutzen, die in diesem Kalender verzeichneten interkulturellen Festtage regelmäßig zu erklären, interessante Informationen zum Thema Vielfalt & Interkultur weiterzugeben, auf entsprechende Veranstaltungen hinzuweisen und aus **zip –zukunftsorientierte interkulturelle Personalentwicklung** zu berichten.

### 2. Interkulturelle Festtage im Februar:

#### 1. Februar 2007 Asure-Tag (alevitisch)

Dieses Fest wird an Anschluß an das zwölftägige Muharrem-Fasten (20. Januar-1. Februar 2007) zelebriert. Eine aus zwölf Zutaten bereitete Suppe wird am 10. Muharram innerhalb der Gemeinde weitergereicht, d.h. jeder Haushalt kocht seine eigene Suppe und verteilt sie portioniert in der Nachbarschaft. Sowohl die Anzahl der Zutaten als auch die der Fastentage sollen an die gepeinigten Imame erinnern. Heute wird die Fastenzeit kaum noch befolgt, insbesondere die Jugend weiß um die Bedeutung der religiösen Feiertage kaum noch Bescheid. Der Asure-Tag hingegen ist wohlbekannt, die ältere Generation begeht diesen Tag nach wie vor.

Quelle: <http://www.alevitentum.de/Alevitentum/14Alevi/24Alevi/34Alevi/34alevi.html>

#### **14. Februar 2007 St.Valentin (christlich)**

Der Valentinstag gilt in einigen Regionen als Tag der Liebenden. An Popularität gewann er durch den Handel von Blumen, besonders jedoch durch die umfangreiche Werbung der Floristen. Der Name des Festes wird heute zumeist auf die Sage des Bischofs Valentin von Terni zurückgeführt, der als christlicher Märtyrer starb. Der Heilige liegt heute in der bayerischen Stadt Krumbach, Landkreis Günzburg begraben.

Valentin war im dritten Jahrhundert nach Christus der Bischof der italienischen Stadt Terni (damals Interamna). Er hatte, laut dieser Sage, einige Verliebte christlich getraut, darunter Soldaten, die nach damaligem kaiserlichem Befehl unverheiratet bleiben mussten. Zudem hat er der Sage nach den frisch verheirateten Paaren Blumen aus seinem Garten geschenkt. Die Ehen, die von ihm geschlossen wurden, haben der Überlieferung nach unter einem guten Stern gestanden. Auf Befehl des Kaisers Claudius II. wurde er am 14. Februar 269 wegen seines christlichen Glaubens enthauptet.

Eine Erweiterung der Sage bringt den Todestag Valentins mit dem römischen Fest Lupercalia zusammen, das auf den 14. Februar fiel. Es war der Feiertag der röm. Göttin Juno (gr.: Hera), der Frau des Jupiter (gr.: Zeus) und Schutzpatronin der Ehe. Junge Mädchen gingen an diesem hohen Festtag in den Juno-Tempel, um sich ein Liebesorakel für die richtige Partnerwahl zu holen.

Junge Männer aus dem einfachen Volk zogen an diesem Tag Lose, auf denen die Namen der noch ledigen Frauen standen. Die so gelosten Pärchen gingen miteinander aus und so manche sollen sich ineinander verliebt haben. Dieser Volksbrauch, der wohl oft genug mit Sex endete, galt vielen römischen Aristokraten als unmoralisch. Ehemänner schenkten ihren Frauen an diesem Tag Blumen. So kam es, dass sich dieses ältere römische Brauchtum mit der Geschichte des christlichen Märtyrers mischte und in die spätere Gesellschaft einsickerte.

Die Sage zum Bischof von Terni darf man nicht mit dem späteren Valentin von Rätien (Graubünden) verwechseln. Dieser hat keine Liebenden zusammengebracht, sondern er gilt als Schutzpatron gegen die "fallenden Krankheiten" wie Epilepsie und Ohnmacht.

Quelle: <http://de.wikipedia.org/wiki/Valentinstag>

#### **18. Februar 2007 Chinesisches Neujahrsfest**

Das chinesische Neujahrsfest wird als der wichtigste chinesische Feiertag erachtet und leitet nach dem chinesischen Kalender das neue Jahr ein. Da sowohl die Volksrepublik China als auch Taiwan offiziell den gregorianischen Kalender nutzen, befindet sich das traditionell gefeierte Neujahrsfest nicht am formal gültigen Neujahrstag.

Gefeiert wird das Neujahrsfest vor allem in China (inklusive Macao und Hongkong), Taiwan und mit leichten Unterschieden auch Thailand, zusätzlich jedoch auch weltweit in Gebieten mit großen Bevölkerungsteilen ethnischer Chinesen. Dabei handelt es sich vor allem um spezielle Stadtviertel, die Chinatowns, die oft im Rahmen ihrer politischen, geographischen wie auch kulturellen Entfernung von China, insbesondere durch die Folgen der Kulturrevolution, eine eigene Neujahrstraditionen entwickelt haben. Auch andere ethnische Gruppen wie Mongolen, Koreaner, Miao und Vietnamesen, die durch China in kultureller, religiöser oder sprachlicher Hinsicht beeinflusst wurden, haben bestimmte Elemente bzw. den Termin des chinesischen Neujahrsfestes übernommen. Das Brauchtum kann sich daher als regional sehr unterschiedlich erweisen.

Das chinesische Neujahr ist ein Clan- und Familienfest. Da es eine hohe Zahl an Überseechinesen gibt, und auch im Rahmen des Arbeitskräftebedarfs der südchinesischen Küstengebiete immer mehr Familienmitglieder von ihren Familien getrennt leben, setzt jedes Jahr anlässlich dieses Festes die größte regelmäßige Migrationsbewegung der Welt ein. Die abseits ihrer Heimatgebiete arbeitenden Chinesen sparen in der Regel ihren gesamten Jahres-Urlaubsanspruch, um zum Chinesischen Neujahrsfest mindestens zwei, wenn nicht mehr Wochen der Arbeit fernbleiben zu können. Da in der Heimat dann Clan-Interessen besprochen werden und teils auch andere Arbeitsmöglichkeiten angeboten werden, ist ein

Nebeneffekt dieser Migration, dass oftmals bis zu einem Drittel der urlaubenden Chinesen ihre alte Arbeit nicht wieder aufnehmen. Dies ist ein fester Kalkulationsfaktor z.B. bei Baustellen im gesamten südostasiatischen Raum.

Quelle: [http://de.wikipedia.org/wiki/Chinesisches\\_Neujahr](http://de.wikipedia.org/wiki/Chinesisches_Neujahr)

### 20. Februar 2007 Fastnacht (christlich)

Als Karneval, Fasching oder Fas(t)nacht bezeichnet man traditionell die Zeit der Ausgelassenheit, Fröhlichkeit und überschäumenden Lebensfreude vor Beginn der christlichen Passionszeit (zwischen Aschermittwoch und Karfreitag / Karsamstag, v.a. im katholischen Ritus als **Fastenzeit (21. Februar – 7. April)** begangen). Ihren Ausdruck findet die Zeit des Karnevals in den unterschiedlichen Karnevalshochburgen der Welt. Regional wird diese Zeit auch als Fasnet, Fastelov(v)end, Fas(s)enacht, Faslam, Fasteleer, Faasend oder Fosnet bezeichnet.

Quelle: <http://de.wikipedia.org/wiki/Fastnacht>

### 21. Februar – 7. April: Fastenzeit (christlich)

Die christliche Tradition sieht genau genommen zwei Fastenzeiten vor, da die Adventszeit auch als Fastenzeit gesehen werden kann. Der christliche Brauch der Fastenzeit lässt sich bis in das 4. Jahrhundert zurückverfolgen. Im Mittelalter dauerte die Fastenzeit vor Weihnachten 40 Tage und begann nach dem 11. November, dem Martinstag. Der Brauch, davor noch eine Martinsgans zu essen, stammt aus jener Zeit. Der Begriff Fastenzeit wird jedoch nur (und auch im älteren Sprachgebrauch) für die österliche Bußzeit verwendet. Sie beginnt am Aschermittwoch und endet in der Osternacht, dem Vorabend des Ostersonntag. In dieser Zeit sind ebenfalls 40 Tage Fastenzeit vorgesehen, wobei die Sonntage seit der Synode von Benevent (1091) nicht mehr dazu gerechnet werden. Nach einer anderen Zählweise erstreckt sich die Fastenzeit ebenfalls 40 Tage lang, was auf den Zeitraum von Aschermittwoch bis Palmsonntag bezogen ist und zwar inkl. der Sonntage. Ab Palmsonntag beginnt die Heilige Woche (Karwoche), welche nach dieser Zählweise als extra Abschnitt zählt. Der Termin der Fastenzeit ist "beweglich" und definiert sich im Verhältnis zu Ostern durch die Länge der Fastenzeit. In Bezug auf das Fasten Jesu in der Wüste (Mt 4, 2) legte die Kirche die Länge der Fastenzeit auf 40 Tage und Nächte fest. Die in 40 Einheiten zu teilende Zeitspanne bezeichnet die erd zugewandte Vielfalt und kommt in der Bibel mehrfach vor: 40 Jahre wandern die Israeliten durch die Wüste (Ex 16,35), 40 Tage begegnet Moses Gott auf dem Sinai (Ex 24,18), 40 Tage wandert Elias zum Berg Horeb (1 Kön 19,8), 40 Tage fastet Jesus in der Wüste (Mt 4,2; Lk 4,2) und 40 Tage nach der Auferstehung (= Ostern) feiert die Kirche Christi Himmelfahrt (Apg 1,3).

Quelle: <http://de.wikipedia.org/wiki/Fastenzeit>

## 3. Fakten zum Thema Migration: Mikrozensus 2005

Im Rahmen des Mikrozensus, der größten jährlich stattfindenden amtlichen Haushaltsbefragung in Deutschland, wurden 2005 **erstmalig** auch Fragen zum etwaigen Migrationshintergrund der Bevölkerung gestellt. Die Angaben zu den »Personen mit Migrationshintergrund« bieten einen exakteren Überblick über den Umfang des Integrationsbedarfs, als der bisher bei Fragen zur Integration im Blickpunkt stehende Bevölkerungsteil der Ausländer. **Zu den Personen mit Migrationshintergrund zählen hierbei neben den zugewanderten und in Deutschland geborenen Ausländern auch Personen mit deutscher Staatsangehörigkeit, wie zum Beispiel Spätaussiedler, eingebürgerte Personen sowie die Kinder von Spätaussiedlern und die Kinder von Eingebürgerten.**

Nach den Ergebnissen des Mikrozensus lebten in Baden-Württemberg im Jahr 2005 knapp 2,7 Millionen Menschen mit Migrationshintergrund. Somit zählte etwa ein Viertel (rund 25 Prozent) der insgesamt gut 10,7 Mill. Baden-Württemberger zu dieser Bevölkerungsgruppe. Damit liegt in Baden-Württemberg der Anteil dieses Personenkreises deutlich über dem Bundesdurchschnitt: Deutschlandweit beläuft sich der Migrantenanteil auf knapp ein Fünftel (annähernd 19 Prozent) der Bevölkerung. (...)

Der Bevölkerungsteil der knapp 2,7 Mill. Baden-Württemberger mit Migrationshintergrund besteht aus rund 1,4 Mill. Personen mit deutscher Staatsangehörigkeit (Anteil an der baden-württembergischen Bevölkerung: gut 13 Prozent) und knapp 1,3 Mill. Ausländern (12 Prozent der baden-württembergischen Bevölkerung). Diese Zahlen zeigen, dass die mit Migration und Integration verbundenen gesellschaftlichen Aufgaben eine doppelt so große Bevölkerungsgruppe betreffen als der bislang mit dem rechtlichen Status »Ausländer« definierte Bevölkerungsteil, (...). (...).

Quelle: <http://www.statistik.baden-wuerttemberg.de/Pressemitt/2006291.asp>

(...). Im Vergleich aller Bundesländer weist Hamburg mit 27 Prozent den höchsten Anteil an Personen mit Migrationshintergrund auf. Baden-Württemberg und Bremen liegen mit jeweils rund 25 Prozent auf den Plätzen 2 und 3. Baden-Württemberg verfügt somit unter den Flächenländern über den höchsten Bevölkerungsanteil an Menschen mit Migrationshintergrund und liegt noch vor Nordrhein-Westfalen, Hessen und Bayern. (...)

Betrachtet man den Anteil der Bevölkerung mit Migrationshintergrund in den zwölf Regionen Baden-Württembergs und dem Stadtkreis Stuttgart, so zeigt sich, dass der Stadtkreis Stuttgart (40 Prozent) den höchsten Anteil an Menschen mit Migrationshintergrund aufweist. Ebenfalls überdurchschnittlich hohe Anteile sind in den Regionen Stuttgart (ohne Stadtkreis Stuttgart, 29 Prozent), Nordschwarzwald (28 Prozent) und Neckar-Alb (26 Prozent) anzutreffen.

Dagegen liegt in der Region Bodensee-Oberschwaben, die am unteren Ende des Regionen-Rankings zu finden ist, der Migrantenanteil mit 18 Prozent weniger als halb so hoch wie im Stadtkreis Stuttgart. Im Landesdurchschnitt belief sich der Anteil der Personen mit Migrationshintergrund an der Bevölkerung im Jahr 2005 auf rund 25 Prozent. Der Vergleich der Regionen Baden-Württembergs und dem Stadtkreis Stuttgart verdeutlicht zudem, dass der Anteil der Personen mit Migrationshintergrund an der Bevölkerung, mit Ausnahme des Stadtkreises Stuttgart, in der Regel mehr als doppelt so hoch wie der Anteil der Ausländer an der Bevölkerung in der jeweiligen Region ausfällt. In der Region Heilbronn-Franken liegt der Anteil der Menschen mit Migrationshintergrund sogar fast dreimal so hoch wie der Ausländeranteil.

Wie das Statistische Landesamt Baden-Württemberg weiter mitteilt, weist die Landeshauptstadt Stuttgart im Vergleich mit ausgewählten deutschen Großstädten den höchsten Anteil von Menschen mit Migrationshintergrund auf: So verfügen 40 Prozent der Einwohner Stuttgarts über einen Migrationshintergrund, während der Anteil in Hamburg bei knapp 27 Prozent, in Bremen bei 25 Prozent und in Berlin bei rund 23 Prozent liegt.

## Herausgeber Zip-Rundbrief

Yasemin Erginer  
Projektleitung Zip.Pe –zukunftsorientierte interkulturelle Personalentwicklung  
Tel.: 216 -3351  
Fax: 216 -8576

Email: [yasemin.erginer@stuttgart.de](mailto:yasemin.erginer@stuttgart.de)



## Zip-Rundbrief Nr.2 März 2007

### Inhalt:

1. Zip: Transnationale Veranstaltung: „Kulturelle Vielfalt als Wettbewerbsvorteil“
2. „... mehr als nur Gäste“ Ausstellung im Linden-Museum noch bis 25. 03.2007
3. Interkulturelle Festtage im März
4. Was sind interkulturelle Kompetenzen?

### 1. Zip: Kulturelle Vielfalt als Wettbewerbsvorteil

Das Projekt zip-zukunftsorientierte interkulturelle Personalentwicklung wird im Rahmen der EU-weiten Gemeinschaftsinitiative EQUAL durchgeführt. Eine Besonderheit EQUAL geförderter Projekte ist die transnationale Kooperation mit anderen EQUAL Projekten im europäischen Ausland. Ziel einer solchen transnationalen Kooperation ist neben dem Erfahrungsaustausch insbesondere die gemeinsame Entwicklung von innovativen Produkten und Tools. Das Jugendamt ist mit seinem Projekt zip am transnationalen Netzwerk CEMA-NET beteiligt. Dieses Netzwerk besteht aus der Beteiligung von insgesamt acht Ländern (Dänemark, Frankreich, Italien, Österreich, Polen, Slowakei, Spanien und Deutschland). Im Rahmen dieser transnationalen Zusammenarbeit finden in regelmäßigen Abständen Arbeitstreffen statt. Ende März wird unsere Stuttgarter Entwicklungspartnerschaft Zip als Gastgeber für ein solches Arbeitstreffen fungieren und EQUAL-Partner aus ganz Europa in Stuttgart willkommen heißen. Im Anschluss an dieses Arbeitstreffen findet am **23. März 2007 im Stuttgarter Rathaus eine Internationale Fachtagung mit dem Titel „Kulturelle Vielfalt als Wettbewerbsvorteil –Internationalisierung lebenslangen Lernens, Interkulturelle Personalentwicklungsstrategien“** statt. Zu dieser Tagung möchte ich alle Interessierten herzlich einladen. Im Anhang dieses Rundbriefs finden Sie den Tagungsflyer mit Anmeldebogen. Die Anmeldung sollte recht kurzfristig erfolgen: **Anmeldeschluss ist schon diese Woche!**

### 2. „...mehr als nur Gäste“ Ausstellung im Linden-Museum noch bis 25.03.2007

Die Ausstellung „...mehr als nur Gäste“ Demokratisches Zusammenleben mit Muslimen in Baden-Württemberg ist noch bis 25.03.2007 im Linden-Museum zu sehen. Es gibt ein umfangreiches Begleitprogramm, das unter [www.mehr-als-nur-gaeste.de](http://www.mehr-als-nur-gaeste.de) abgerufen werden kann.

### 3. Interkulturelle Festtage im März:

#### 3. und 4. Februar: Indisches Frühlingsfest

Das Holifest ist ein indisches Frühlingsfest am Vollmondtag des Monats Phalguna (Februar/März). Dieses "Fest der Farben" dauert mindestens zwei, in einigen Gegenden Indiens auch bis zu zehn Tagen. Holi ist hauptsächlich ein im Norden Indiens gefeiertes Fest, das in anderen Landesteilen unter verschiedenen Namen bekannt ist. So bezeichnet

man es auch als Phagwah oder, wie etwa in Bengalen, als Dol Yatra. Im Süden kennt man Kamadahana.

Holi, das eines der ältesten Feste überhaupt sein soll, ist das farbenfreudigste von allen. Fünf Tage nach Vollmond ist Rangapancami (Raga = Farbe; Pancami = der 5. lunare Tag), der zweite Tag des Festes. An diesem Tag scheinen alle Schranken durch Kaste, Geschlecht, Alter und gesellschaftlichem Status aufgehoben. Es wird ausgelassen gefeiert und man besprengt und bestreut sich gegenseitig mit gefärbtem Wasser und gefärbtem Puder, dem Gulal. Wer den Übermut ablehnt, bestreicht sich gegenseitig zumindest dezent mit etwas Pulverfarbe. Trotz aller Veränderungen in der modernen indischen Gesellschaft ist die sakrale Bedeutung weiterhin deutlich erkennbar, so werden etwa die Farben noch heute meist vorher auf dem Altar geweiht und die Menschen überbringen Segenswünsche. Ursprünglich entstanden die Farbpulver aus bestimmten Blüten, Wurzeln und Kräutern, die heilend wirken. Heute kommen häufig synthetische Farben zum Einsatz, die teilweise sogar schädlich sein können.

Am ersten Tag entzündet man in der Nacht ein Feuer und verbrennt darin eine Figur aus Stroh, die so genannte Holika. Verschiedene Mythen beschäftigen sich mit dieser Dämonin: Eine der bekanntesten Geschichten erzählt:

*Der kindliche Prinz [Prahlada](#) sollte von seinem Vater überredet werden, ihm alle göttliche Ehre zu erweisen, der Junge jedoch verehrte weiterhin nur [Vishnu](#). Mit verschiedenen Mitteln versuchte nun der König seinen Sohn zu töten, jedesmal jedoch griff Vishnu selbst ein und rettete das Kind. Schließlich griff der König zu einer List: Seine Schwester Holika, die durch besondere Kräfte vor dem Feuer geschützt war, sollte mit Prahlada auf dem Schoß ins Feuer springen und ihn so verbrennen. Aber die Flammen verschonten das Kind und von Holika blieb nur ein Häufchen Asche.*

Danach feiern die Menschen als Erinnerung an die Vernichtung der Dämonin das Fest Holi.

Quelle: <http://de.wikipedia.org/wiki/Holi>

#### 4. März 2007 Purimfest (jüdisch)

Das jüdische Purimfest wird am 14. (in Städten, die zur Zeit des Propheten Jehoshua eine feste Stadtmauer hatten – heute gilt dies nur für Jerusalem – am 15.) des Monats Adar (Februar/März) des Jüdischen Kalenders gefeiert, es ist bekannt unter den Namen *Schuschan Purim*). In jüdischen Schaltjahren wird der Adar verdoppelt; Purim findet in diesem Fall im Adar II statt.

Purim ist ein Fest, das an die Errettung des jüdischen Volkes aus drohender Gefahr in der persischen Diaspora erinnert. Nach dem Buch Ester, versuchte Haman, der höchste Regierungsbeamte des persischen Königs, die gesamten Juden im Perserreich auszurotten, wobei Ester die Errettung herbeiführt mit Fasten und Gebet. In der Synagoge wird aus diesem Anlass ein Gottesdienst gefeiert, bei dem alles nicht sehr ernst zugeht; der ganze Ablauf zielt auf Freude. Dabei wird auch die Festrolle des Buches Ester vorgelesen. Immer wenn der Name Haman fällt, darf so viel Krach wie möglich mit Tuten und Rasseln gemacht werden. Dies beruht auf dem Befehl Gottes, den Namen Amaleks zu löschen, nachdem Amalek Israel auf dem Weg zum versprochenen Land behindert hat. Sein Name wurde zum Symbol der Judenfeindschaft für alle Zeiten.

Im Buch Ester ist beschrieben, dass Haman sein Amt als höchster Regierungsbeamter des persischen Königs Ahasveros (historisch: Xerxes I.) selbstsüchtig ausgenutzt habe. Die königliche Dienerschaft musste sich vor ihm niederknien. Esthers Cousin und Adoptivvater Mordechai habe sich als Jude jedoch geweigert. Aus Rache soll Haman die Vernichtung sämtlicher Juden beschlossen haben. Der genaue Zeitpunkt sei durch das Los bestimmt worden - daher auch der Name Purim (= Lose).

Esther, die Königin, habe sich aber beim König für die Rettung der Juden eingesetzt, Haman sei hingerichtet und 75.000 Judengegner auf grausame Weise umgebracht worden, wie es eigentlich für die Juden vorgesehen war.

Im Mittelpunkt steht das Verkleiden mit bunten Trachten und das Veranstellen von Umzügen. Die Stimmung ist ausgelassen. Es werden Geschenke ausgetauscht und große Mengen (vor allem süßer) Festspeisen - wie beispielsweise mit Mohn, Nüssen oder Schokolade gefüllte Hamantaschen oder Nunt - der Jüdischen Küche verzehrt.

Quelle: <http://de.wikipedia.org/wiki/Purim>

### 8. März 2007 Internationaler Frauentag

Der **Internationale Frauentag** (*International Women's Day*) wird weltweit von Frauenorganisationen am 8. März begangen. Die Idee dazu wurde am 27. August 1910 auf der Internationalen Sozialistischen Frauenkonferenz in Kopenhagen von der deutschen Frauenrechtlerin und Sozialistin Clara Zetkin ins Leben gerufen: Der 19. März wurde als Internationaler Sozialistischer Frauentag zum Kampftag für das Frauenwahlrecht bestimmt.

Zur Erklärung des Datums werden je nach Quelle verschiedene Ereignisse erwähnt, darunter eine Arbeiterinnendemonstration in St. Petersburg während der russischen Revolution 1917 (damals galt noch der julianische Kalender, das entsprechende russische Datum war der 23. Februar), die brutale Niederschlagung einer Demonstration New Yorker Textilarbeiterinnen im Jahr 1857 (die von mehreren Wissenschaftlerinnen als Mythos bezeichnet wird, da bisher keine Belege dafür erbracht werden konnten) oder ein New Yorker Textilarbeiterinnenstreik am 8. März 1908 (dieser wird in Zusammenhang gebracht mit dem dem Triangle-Brand vom 25. März 1911, bei dem 129 Arbeiterinnen ums Leben kamen, die von den Fabrikbesitzern in ihren Arbeitsräumen eingeschlossen wurden).

In Bangladesh finden aufgrund von Arbeitsbedingungen wie 1900 in New York für Frauen in der Textilindustrie am 8. März Demonstrationen für bessere Arbeits- und Lebensbedingungen statt. Dort arbeiten rund 2 Millionen Frauen in der Textilindustrie.

1911 demonstrierten Frauen in Deutschland, Dänemark, Österreich, Schweden, der Schweiz und den USA für Gleichberechtigung. Seit 1921 wurde der Tag, der bis dahin am 19. März begangen worden war, auf den 8. März festgelegt.

Da die sozialistische Bewegung maßgeblich an der Entstehung des Frauentages Anteil hatte, wurde er in Deutschland zwischen 1933 und 1945 verboten. Alternativ wurde der Muttertag hoch gehalten, der auch mehr dem nationalsozialistischen Frauen(=Mutter)-Ideal entsprach. Wegen seines Ursprungs wurde nach 1945 der Frauentag in den Ostblockländern verstärkt gefeiert, während er in Westdeutschland im Schatten des Muttertages und des Valentinstages eine untergeordnete Rolle spielte.

1975 wurde der 8. März von der UNO zum Internationalen Frauentag ausgerufen.

Quelle: [http://de.wikipedia.org/wiki/Internationaler\\_Frauentag](http://de.wikipedia.org/wiki/Internationaler_Frauentag)

### 17. März 2007 St. Patrick (irisch)

Der St. Patrick's Day ist der am 17. März begangene Gedenktag zu Ehren des irischen Nationalheiligen St. Patrick. Er war der erste Missionar in Irland. Der 17. März ist ein Gesetzlicher Feiertag in der Republik Irland, in Nordirland, im Überseegebiet Montserrat sowie der kanadischen Provinz Neufundland. Der St. Patrick's Day wird weltweit von Iren, irischen Emigranten und zunehmend auch von Nicht-Iren gefeiert. In Dublin und den meisten anderen irischen Städten machen große Paraden und vielfältige laute Aktivitäten den St. Patrick's Day zu einem bunten Volksfest. Die weltweit größten Paraden finden in Dublin, New York, Boston, New Orleans, Manchester und Savannah statt; und selbst in der britischen Hauptstadt London finden jährlich eine Parade und ein Festival statt.

Am 17. März ist Grün die vorherrschende Farbe der feiernden Iren in aller Welt; in einigen Städten (z. B. Chicago, Illinois) werden am St. Patrick's Day sogar die Flüsse grün eingefärbt.

Als christlicher Feiertag wird der St. Patrick's Day vor allem in der Römisch-Katholischen Kirche sowie der Church of Ireland, einer anglikanischen Kirchengemeinschaft begangen. Sofern der St. Patrick's Day in die Fastenzeit fällt, ist den Iren an diesem Tag aber eine Fastenpause erlaubt.

Quelle: [http://de.wikipedia.org/wiki/St. Patrick's Day](http://de.wikipedia.org/wiki/St._Patrick's_Day)

### **21. März 2007: Neujahrsfest der Kurden, Iraner und Baha'i**

Unter Neujahr, dem Beginn eines neuen Kalenderjahres, versteht der westliche Kulturkreis meist den 1. Januar im gregorianischen Kalender. Doch muss sich das Neujahrsfest keineswegs auf 1 Tag beschränken. Im Orient oder in den Ländern Süd- und Ostasiens erstreckt es sich oft über mehrere Tage, und auch bei uns wird es meist als Einheit mit dem Silvester- oder Altjahrestag empfunden, an dem es neben kirchlichen Jahresschlussfeiern besonders viele private Feiern und Partys gibt.

In vielen Ländern weicht das Datum des Neujahrsfestes von unserem ab, insbesondere wenn in die traditionelle, meist religiös geprägte Kalenderrechnung neben dem Sonnenlauf auch das sog. Mondjahr eingeht. In Arabien dauert es 354-355 Tage, also etwa 11 Tage kürzer. Juden und Chinesen gleichen dies alle 3 Jahre mit einem 13. Monat aus (Schaltjahr zu 385 Tagen). Daher wird das Neujahrsfest zu sehr unterschiedlichen Terminen gefeiert: Im März werden folgende Neujahrsfeste gefeiert:

- Hinduismus: Bikarami Samvat ist dieses Jahr am 30. März.
- Iran, Afghanistan, Tadschikistan: "Neuer Tag" (Nou-rüz) aus der Zeit der Sassaniden. Dieses Neujahrsfest zu Frühlingsbeginn (21. März) wurde lange beibehalten und noch jetzt gefeiert.
- Baha'i: 21. März
- Kurden und Perser: Frühlingsfest Newroz am 20. bzw. 21. März. Es feiert den Sieg eines antiken Helden über das Böse

Quelle: <http://de.wikipedia.org/wiki/Neujahrsfest>, <http://www.bahai.de>

### **31. März 2007: Muhammads Geburtstag**

Abul Kasim Muhammed Ibn Abd Allah wurde im Jahr 570 in Mekka geboren. Besser bekannt ist der Kaufmannssohn unter dem Namen Mohammed - das ist arabisch und heißt „der Gepriesene“. Auch Mohammed wurde Kaufmann und reiste viel. Dabei lernte er den christlichen und jüdischen Glauben kennen. Nach einer göttlichen Vision gründete Mohammed zwischen den Jahren 610 und 632 im arabischen Mekka und Medina die islamische Religion. Mohammed schrieb die Lehre im heiligen Buch des Islam, dem Koran auf. Am 8. Juni 632 starb er in Medina.

Moslems, oder auch Muslime, in aller Welt begehen diesen islamischen Feiertag im Kreise ihrer Familie. Bei dem Fest wird gemeinsam gebetet, gesungen und aus dem Koran vorgelesen. Dieser Gedenktag wird jedes Jahr an einem anderen Datum zelebriert. Das liegt daran, dass die Geburt Mohammeds nach dem islamischen Kalender gefeiert wird. Diese Zeitrechnung beginnt in dem Jahr, in dem der Prophet von Mekka nach Medina ausgewandert ist. Das entspricht dem Jahr 622 nach Christi Geburt oder unserer abendländischen Zeitrechnung. Es gibt noch einen weiteren Unterschied zwischen dem islamischen und dem abendländischen - dem so genannten gregorianischen\* - Kalender:

Das islamische Jahr richtet sich nach den Veränderungen des Mondes und hat nur 354 Tage (in Schaltjahren 355). Es ist also 11 Tage kürzer als das abendländische Jahr, das sich nach der Sonne richtet.

Quelle: <http://www.hanisauland.de/kalender/200703/mohammed07>

#### 4. Was sind interkulturelle Kompetenzen?

Eine grundlegende Frage des Projektes Zip-zukunftsorientierte interkulturelle Personalentwicklung beschäftigt sich mit der Definition interkultureller Kompetenzen. Was ist darunter eigentlich zu verstehen? Es existieren diverse Definitionen, eine davon möchte ich heute vorstellen. Sie stammt aus einem Thesenpapier der Bertelsmann Stiftung (siehe Quellenverweis unten), das ich auf Anfrage gerne per Email zur Verfügung stelle.

**Interkulturelle Kompetenz beschreibt die Fähigkeit, auf Grundlage bestimmter Haltungen und Einstellungen sowie besonderer Handlungs- und Reflexionsfähigkeiten der beteiligten Akteure in interkulturellen Situationen wirksam und angemessen zu reagieren.**

Ziel ist also eine konstruktive Interaktion durch eine angemessene (wichtige „kulturelle“ Regeln der beteiligten Akteure werden als verbindlich betrachtet) und wirksame (die beteiligten Akteure erreichen ihr Ziel) Kommunikation.

Ausgangspunkt ist eine grundsätzlich offene und wertschätzende Haltung und Einstellung gegenüber interkulturellen Situationen (positive Motivation). Weiterhin bedarf es der Fähigkeit entstehende Unsicherheiten zulassen zu können (Ambiguitätstoleranz) sowie eine ausgeprägte Konfliktfähigkeit.

Innerhalb einer interkulturellen Situation ist Sprachbeherrschung hilfreich, aber nicht unbedingt entscheidend. Bedeutsam dagegen ist ein umfassendes Wissen sowohl über die eigene als auch über die „Fremdkultur“. Kulturelles Wissen sollte stetig weiterentwickelt werden. Kernfähigkeiten hierfür sind: Zuhören, Beobachten, Interpretieren, Analysieren, Bewerten und Zuordnen kultureller Elemente.

Wichtig ist, dass die eigene kulturelle, religiöse oder ethnozentrische Weltansicht nicht als absolut gesetzt, sondern im Rahmen einer Auseinandersetzung mit der „eigenen“ Kultur reflektiert wird. Erst dann kann eine affektive Neubewertung der fremden Denk- und Lebensweise erfolgen. Dies ist Voraussetzung für die Fähigkeit zur Empathie (Einfühlungsvermögen).

Quelle: Interkulturelle Kompetenz – Schlüsselkompetenz des 21. Jahrhunderts? Thesenpapier der Bertelsmann-Stiftung auf Basis der Interkulturellen-Kompetenz-Modelle von Dr. Darla Deardoff, <http://www.bertelsmann-stiftung.de>

#### Herausgeber Zip-Rundbrief

Yasemin Erginer  
Projektleitung Zip.Pe –zukunftsorientierte interkulturelle Personalentwicklung  
Tel.: 216 -3351  
Fax: 216 -8576

Email: [yasemin.erginer@stuttgart.de](mailto:yasemin.erginer@stuttgart.de)

## Zip-Rundbrief Nr.3 April 2007

### Inhalt:

1. Zip: Einladung zur Präsentation & Diskussion der Ergebnisse der Mitarbeiterbefragung
2. Interkulturelle Festtage im April
3. Interessante Links

### 1. Zip: Einladung zur Präsentation und Diskussion der Ergebnisse der Mitarbeiterbefragung

Im Herbst vergangenen Jahres führten wir im Rahmen von ZIP eine Mitarbeiterbefragung im gesamten Jugendamt zum Thema Interkultur & Vielfalt durch. Knapp 600 Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter beteiligten sich an dieser Aktion.

Da es uns sehr am Herzen liegt die Ergebnisse in die Organisation rückzuspiegeln möchten wir Sie am 18.Juni.2007 von 9:30 bis 12 Uhr ganz herzlich zur Präsentation und Diskussion der Ergebnisse der Mitarbeiterbefragung ins Bürgerhaus Feuerbach einladen.

Wenn Sie teilnehmen möchten bitten wir Sie bis zum 8.Juni.2007 um Rückmeldung bei [yasemin.erginer@stuttgart.de](mailto:yasemin.erginer@stuttgart.de).

### 2. Interkulturelle Festtage im April:

#### 1. April 2007 Palmsonntag

Der **Palmsonntag** (lat.: Dominica in Palmis de passione Domini) ist der 6. Sonntag der Fastenzeit und der Sonntag vor Ostern. Mit dem Palmsonntag beginnt die Heilige oder Große Woche (Karwoche).

An diesem Sonntag wird in der katholischen Liturgie

1. des Einzugs Jesu in Jerusalem gedacht, als er auf einem Esel in die Stadt ritt und ihm mit Palmwedeln und dem Ruf „Hosanna dem Sohne Davids“ gehuldigt wurde.
2. das Evangelium vom Leiden des Herrn, die Passion, aus einem der synoptischen Evangelien gelesen.
3. Dies erklärt seinen lateinischen Doppelnamen, den man mit „Palm- und Passionssonntag“ übersetzen kann.

Die Palme war von alters her das Symbol für die Unabhängigkeit Israels, von daher für die Römer eine besondere Provokation. Der Esel wiederum war nach dem Propheten Zacharia das Symbol des gewaltlosen Friedenskönigs und das Bekenntnis zur Bescheidenheit. Sie legten die Palmzweige und meist Tücher auf den Boden vor Jesus so das er mit seinem Esel darüber ritt.

Quelle: <http://de.wikipedia.org/wiki/Palmsonntag>,

<http://www.osterseiten.de/brauchtum/palmsonntag/home.html>

### 3. April 2007 Pessachfest

**Pessach** (hebräisch) oder Pascha (aramäisch, gesprochen Pas|cha) gehört zu den höchsten Festen des Judentums. Es erinnert an den Auszug aus Ägypten, also an die Befreiung der Israeliten aus der Sklaverei, mit der sie als eigenes Volk in die Geschichte eintraten. Für gläubige Juden bedeutet dieses Ereignis zugleich die bleibende Erwählung des Judentums zum „Volk Gottes“.

Das Pessachfest war traditionell mit Schawuot und Sukkot eins der drei traditionellen israelitischen Wallfahrtsfeste, an denen die Gläubigen nach Jerusalem zum Tempel auf dem Zionsberg pilgerten und dort das Passalamm opferten (Ex 12,3-11). Es wurde aber schon vor der endgültigen Zerstörung des Jerusalemer Tempels im Jahre 70 n. Chr. als Hausfest im Kreis der ganzen Familie gefeiert.

Das hebräische Wort pessach bedeutet wörtlich „vorüberschreiten“, „verschonen“. Die im Deutschen gebräuchlichsten Namensformen sind Passah (Lutherbibel, evangelische Liturgie) und Pas`cha (Loccumer Richtlinien, Einheitsübersetzung, katholische Liturgie).

Der Name spielt auf einen dramaturgischen Höhepunkt der biblischen Exodusüberlieferung (Ex 1-15) an: die Erzählung vom Todesengel JHWHs, der in der Nacht des Auszugs alle ägyptischen männlichen Erstgeborenen tötete und nur die Hebräer verschonte, die die Türen ihrer Unterkünfte mit dem Blut des Pessachlammes gekennzeichnet hatten (Ex 12). Diese letzte und schlimmste der zehn Plagen soll den Pharao schließlich dazu bewegt haben, die Israeliten ziehen zu lassen.

Das Pessach hat auch für Christen eine zentrale Bedeutung: Es war der Anlass für Jesus von Nazaret, nach Jerusalem zu gehen, wo er nach den Berichten der Evangelien gekreuzigt wurde. Sein Todestag wird in den drei synoptischen Evangelien auf den 15. Nisan, also den Hauptfesttag des Pessach gelegt. Das Johannesevangelium datiert ihn auf den 14. Nisan in die Stunde, in der damals im Tempel das Pessachlamm geopfert wurde. Es drückt damit aus, dass der Sohn Gottes das Opferlamm geworden sei, das stellvertretend für sein Volk den Gerichtstod erlitten und damit Israel und alle Völker daraus errettet habe.

Das Pessachfest dauert sieben Tage, in der Diaspora bei orthodoxen Juden acht Tage. Während dieser Zeit darf gemäß Gottes Gebot (Ex 12,20) nichts Gesäuertes (hebräisch Chametz) verzehrt werden noch sich im Haus befinden. Dies wurde in der rabbinischen Tradition auf alle Speisen, die in irgendeiner Weise mit Gesäuertem in Berührung kamen, ausgedehnt. Sie dürfen an Pessach weder zur Zubereitung oder Darreichung von Speisen, ja nicht einmal zur Viehfütterung genutzt werden. Als Säuerndes gilt jede der fünf Getreidearten Weizen, Roggen, Gerste, Hafer, Dinkel (Spelt), die für mindestens 18 Minuten mit Wasser in Kontakt kam, sowie jede Speise und jedes Getränk, das aus einer dieser Getreidesorten hergestellt ist oder sie enthält.

Dies soll an die biblische Überlieferung erinnern, nach der die Israeliten so rasch aus Ägypten ausziehen mussten, dass zum Säuern und Gärenlassen der Brote als Reisenahrung keine Zeit mehr blieb (Ex 12,34).

Quelle: <http://de.wikipedia.org/wiki/Pessach>

## 6. April 2007 Karfreitag

Der Karfreitag (althochdeutsch] "kara" = Klage, Kummer, Trauer), auch "Stiller Freitag" oder "Hoher Freitag", ist der Freitag vor Ostern. Die Bezeichnung "Guter Freitag" kommt aus dem Englischen von "Good Friday". Er folgt auf den Gründonnerstag und geht dem Karsamstag voraus. Der Karfreitag ist einer der höchsten Feiertage der Christen, die an diesem Tag der Kreuzigung Jesu Christi gedenken. Unter Einbeziehung des Gründonnerstagsabends ist der Karfreitag der erste Tag der österlichen Dreitagefeier (Triduum Sacrum oder Triduum paschale).

Quelle: <http://de.wikipedia.org/wiki/Karfreitag>

Hinweis: Karfreitagsprozession in Bad-Canstatt: <http://www.wirtemberg.de/karfreitag.htm>

## 8. April 2007 Ostersonntag / Ostern

Ostern ist das wichtigste und ranghöchste Fest des Christentums und gehört zu den beweglichen Festen, deren Datum sich jedes Jahr innerhalb eines bestimmten Zeitraumes verschiebt. Die beweglichen christlichen Feiertage um Ostern herum werden vom Ostersonntag aus berechnet. Allerdings nur in Ländern mit zwei Osterfeiertagen wird der Ostersonntag auch als solcher hervorgehoben, um vom Ostermontag unterscheidbar zu werden. Ansonsten ist der Begriff Ostern - bzw. der in diesen Ländern übliche Begriff - für diesen Tag allein üblich.

Zu Ostern feiern die Christen die Auferstehung Jesu Christi vom Tod. Diese geschah nach urchristlicher Glaubensüberzeugung (vgl. im Neuen Testament) „am dritten Tag“ nach seinem Tod, wobei der Todestag als erster Tag zählte: also an dem Karfreitag folgenden Ostersonntag.

Ostern ist aus theologischer Sicht das wichtigste christliche Fest. Es soll die Freude über den endgültigen Sieg des Sohnes Gottes über Tod und ewige Verdammnis ausdrücken. Nach dem Verständnis einer Minderheit unter den Protestanten ist jedoch der Karfreitag der höchste christliche Feiertag, da schon der Tod Jesu Christi, nicht erst seine Auferstehung, die Menschheit von der Erbsünde erlöst habe. Allerdings muss festgehalten werden, dass ohne die Auferstehung Jesu Christi ein Leben nach dem Tod nicht existieren würde, da die Bibel sagt, dass Christus durch die Auferstehung die Macht des Todes besiegt hat. Viele Christen sehen genau darin die eigentliche Bedeutung von Ostern.

Ob die Bezeichnung des Festes, die zu Ostern praktizierten Bräuche und die verwendeten Symbole vorchristliche Ursprünge haben, ist umstritten. Es dürfte allerdings auch vielen Verteidigern rein christlicher Ursprünge nicht immer klar sein, dass heute zentrale Symbole wie der Osterhase sich nur ein paar Jahrhunderte in die Vergangenheit zurückverfolgen lassen und in Deutschland erst im 20. Jahrhundert überhaupt flächendeckend üblich geworden sind.

In Finnland ist Ostern das Fest der Kerzen.

Ostern gehört zu den beweglichen Festen, deren Datum jedes Jahr anders ist. Alle beweglichen christlichen Feiertage werden vom Ostersonntag aus berechnet. Der Ostersonntag hängt im Prinzip direkt vom jüdischen Pessah ab und fällt daher auf den Sonntag nach dem 14. Tag des Frühlingsmonats (im jüdischen Kalender der Nisan; der theoretische „christliche“ Nisan des Osterfestes stimmt aber wegen der Ungenauigkeit des jüdischen Kalenders nicht immer mit dem echten jüdischen Nisan überein). Als erster Tag des (Mond)monats gilt der Tag, an dem der neue Mond wieder zu sehen ist (bis zu zwei Tage nach dem astronomischen Neumond). Dadurch fällt dieser 14. Tag in die Zeit um den Vollmond, hängt aber nicht ursächlich von diesem ab.

In allen orthodoxen Kirchen wird bei der Berechnung des Osterdatums am julianischen Kalender festgehalten. Nach diesem findet der 21. März (im 20. und 21. Jahrhundert) 13 Tage später statt als im gregorianischen Kalender und entfernt sich immer weiter vom astronomischen Frühlingsbeginn. (Übrigens war das Zusammenlegen des „liturgischen“ mit dem „astronomischen“ Frühlingsbeginn einer der Hauptgründe für die Einführung des gregorianischen Kalenders). Daher findet das orthodoxe Osterfest manchmal eine Mondphase später statt.

In 2007 fallen der Ostersonntag der Westkirchen und der der orthodoxen Kirchen auf einen Termin. Dies wird das nächste mal 2010 der Fall sein.

Quelle: <http://de.wikipedia.org/wiki/Ostern>

### **13. April 2007: Tamilisches Neujahrsfest, Neujahrsfest der Sikh (Baisakhi)**

Unter Neujahr, dem Beginn eines neuen Kalenderjahres, versteht der westliche Kulturkreis meist den 1. Januar im gregorianischen Kalender. Doch muss sich das Neujahrsfest keineswegs auf 1 Tag beschränken. Im Orient oder in den Ländern Süd- und Ostasiens erstreckt es sich oft über mehrere Tage, und auch bei uns wird es meist als Einheit mit dem Silvester- oder Altjahrestag empfunden, an dem es neben kirchlichen Jahresschlussfeiern besonders viele private Feiern und Partys gibt.

In vielen Ländern weicht das Datum des Neujahrsfestes von unserem ab, insbesondere wenn in die traditionelle, meist religiös geprägte Kalenderrechnung neben dem Sonnenlauf auch das sog. Mondjahr eingeht. In Arabien dauert es 354-355 Tage, also etwa 11 Tage kürzer. Juden und Chinesen gleichen dies alle 3 Jahre mit einem 13. Monat aus (Schaltjahr zu 385 Tagen). Daher wird das Neujahrsfest zu sehr unterschiedlichen Terminen gefeiert: Am 13. April wird das tamilische Neujahrsfest und das Neujahrsfest der Sikh gefeiert.

Quelle: <http://de.wikipedia.org/wiki/Neujahrsfest>

### **15. April 2007: Tag der Shoa**

Am 15. April wird in vielen Ländern an die sechs Millionen Juden gedacht, die in den vierziger Jahren des vergangenen Jahrhunderts von den Nazis ermodert wurden. Der Tag der Shoah, also Yom ha-Shoah wird eigentlich als der Tag der Shoah und des Heldentums bezeichnet. Damit wird der Akt der Revolte, des bewaffneten Kampfes gegen die Nazis betont, während beim Tag des Gedenkens an die Holocaust-Opfer (27. Januar) die Todesmaschinerie in den KZs im Vordergrund steht.

Quelle: <http://www.radio.cz/de/artikel/66146>

### **18. April 2007: Roter Mittwoch der Yeziden**

Der Begriff Yezidentum (Yezidismus) bezeichnet eine ausschließlich unter den Kurden verbreitete Religion. Muttersprache der Yeziden (kurd. Êzidîti) ist das nordkurdische Kurmanji. Den Begriff Yezid leiten einige Forscher von den persischen Vokabeln "yezdan" bzw. "ezdan" ab, die Schöpfer/Gott bedeuten.

Bei den kurdischen Yeziden wird am ersten Mittwoch im April das Fest "Cejna Çarşembê Serê Nisanê" gefeiert, an dem Gott dem Engel Taus (Melek Taus) den Auftrag gegeben hat, die Erde zu erschaffen und sie für die Lebewesen, Tiere, Menschen und Pflanzen, bewohnbar zu machen. Am ersten Mittwoch im April, dem Çarşembê sor (Roter Mittwoch), richten die Yeziden ihre Hauseingänge mit prächtigem Blumenschmuck her. Hühnerier werden bunt bemalt oder gefärbt, rot-gelb-weiß-grüne Bänder werden zusammengerollt und entweder als Armreifen oder als Haarschmuck getragen.

Ebenfalls werden die bunten Bänder an Tierhörnern und an Getreidepflanzen befestigt. Der Himmelsbote Melek Taus, der an diesem Tag zur Erde geschickt wurde, wird damit um Beistand, Schutz und eine ertragreiche Ernte gebeten. Die Menschen befeuchten sich mit dem Morgentau, der sie verjüngen soll.

Der Monat April ist bei den yezidischen Kurden ein heiliger Monat. In diesem Monat darf kein Haus gebaut und keine Hochzeit gefeiert werden. Der Monat April wird im Kurdischen "Buke Salê" (Braut des Jahres) genannt.

Quelle: <http://de.wikipedia.org/wiki/Yeziden>

[http://www.hinbun.de/hinbun\\_dateien/kurd\\_feste.html](http://www.hinbun.de/hinbun_dateien/kurd_feste.html)

### 21. April: Beginn des Ridvanfestes der Baha'i

Ridvan (arabisch: رن‌اوضر) bzw. Garten Ridvan ist ein Synonym für das Paradies. Das Ridvanfest ist das wichtigste religiöse Fest der Bahai, das sich über zwölf Tage erstreckt und an die Zeit der Verkündigung des Religionstifters Baha'u'llah im „Garten Ridvan“ in der Nähe von Bagdad im Jahre 1863 erinnert

Quelle: <http://de.wikipedia.org/wiki/Ridvan>

### 23. April 2007: Türkisches Kinderfest

"23 Nisan" (türk.: 23. April) ist ein offizieller Feiertag für die Kinder in der Türkei, der im Jahr 1920 von Staatsgründer Mustafa Kemal Atatürk eingeführt wurde. Atatürk widmete diesen Tag unter dem Motto "çocuklarımız geleceğimize" (Unsere Kinder sind unsere Zukunft) den Kindern. Seit 1979 trägt der Feiertag den erweiterten Titel "Internationales Kinderfest" und unterstreicht so seine vorrangige Bedeutung: Integration und Verständnis für andere Kulturen im Kindesalter zu fördern.

Mittlerweile feiern auch einige Gemeinden in Deutschland das türkische Kinderfest. In Stuttgart findet am Sonntag, den 29. April ein großes internationales Kinderfest statt.

Mehr Informationen unter: <http://www.internationales-kinderfest.de/>

Quelle: <http://www.hanisauland.de/kalender/200604/tuerkischeskinderfest>

## 3. Interessante Links

<http://www.migration-boell.de/>

Informative Seite der Heinrich-Böll.Stiftung zu den Themen Migration, Integration und Diversity.

### Herausgeber Zip-Rundbrief

Yasemin Erginer  
Projektleitung Zip.Pe –zukunftsorientierte interkulturelle Personalentwicklung  
Tel.: 216 -3351  
Fax: 216 -8576

Email: [yasemin.erginer@stuttgart.de](mailto:yasemin.erginer@stuttgart.de)

## Zip-Rundbrief Nr.4 Mai 2007

### Inhalt:

1. Zip: Mitarbeiterbefragung
2. Termine im Mai
3. Potentiale junger Menschen mit Migrationshintergrund stärker nutzen
4. Interkulturelle Festtage im Mai

### 1. Zip: Mitarbeiterbefragung

Die Ergebnisse der Mitarbeiterbefragung ZIP sind nun unter H:\Personalwesen\Personalentwicklung\Mitarbeiterbefragung für alle zugänglich. Dort finden Sie eine Präsentation der zentralen Ergebnisse und Beschreibung des konzeptionellen Rahmens des Projektes ZIP. Darüber hinaus sind dort die vollständige Auswertung sowie der Fragebogen als pdf-Datei abgelegt.

Am 18. Juni 2007 findet im Bürgerhaus Feuerbach von 9 bis 12 Uhr die Präsentation und anschließende Diskussion der Ergebnisse der Mitarbeiterbefragung statt. Interessierte Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter bitten wir um Anmeldung zu dieser Veranstaltung bis zum 8. Juni 2007 unter [yasemin.erginer@stuttgart.de](mailto:yasemin.erginer@stuttgart.de)

### 2. Termine im Mai:

- ◆ 10. Mai 2007: „Pro Qualifizierung 2007: Vielfalt gestalten!“ Netzwerktreffen öffentliche Verwaltungen und Betriebe.  
„Konzepte interkultureller Öffnung –Erfahrungen und Ergebnisse praktischer Verwaltungsarbeit.“ Palais Wittgenstein, Düsseldorf (Flyer siehe Anhang)
- ◆ 20. Mai 2007: Odile Néri Kaiser erzählt anlässlich des Internationalen Museumstages zum Thema „Universelles Erbe“ im Haus der Geschichte Baden Württemberg um 16 Uhr „Unterwegs mit Geschichten: Geschichten von Migration“.

In ihren Geschichten sucht Odile Néri Kaiser die Stimme, die viele Stimmen trägt.

Sie hat Migrantinnen aus verschiedenen Ländern zugehört. Das ist der Stoff für ihre Geschichten, die in eindrucklichen Bildern die Gefühle, Schicksale und Träume von Migranten beschreiben.

Auf dieser „Wanderung“ wird sie begleitet von dem Percussionisten Uwe Kühner, der mit seinen Klängen den Zauber des Erzählens erweitert.

Eine Veranstaltung für Jugendliche und Erwachsene. Der Eintritt ist frei.

### 3. Potentiale junger Menschen mit Migrationshintergrund stärker nutzen

Dr. Gisela Meister-Scheufelen, Präsidentin des Statistischen Landesamts: „Unsere statistischen Daten über die Qualifikation junger Menschen zeigen, dass insbesondere das Potential von Migranten bislang nur unzureichend genutzt wird.“

Das Statistische Landesamt hat eine neue Erwerbspersonen- und Qualifikationsvorausrechnung vorgestellt (siehe Pressemitteilungen Nr. 121/2007, 122/2007, 123/2007). Die Vorausrechnung zeigt – vor dem Hintergrund der demographischen Alterung - mögliche Entwicklungen hinsichtlich der zukünftigen Zahl, der Altersstruktur und des beruflichen Qualifikationsniveau der Erwerbspersonen in Baden-Württemberg auf. **Bei konstanter Erwerbsbeteiligung ist mit rückläufigen Erwerbspersonenzahlen und damit zum Teil auch mit einem schrumpfenden Fachkräfteangebot zu rechnen. Eine höhere Erwerbsbeteiligung könnte dagegen für ein steigendes Angebot an Erwerbspersonen und an Fachkräften sorgen.**

Unter den Erwerbspersonen werden in Zukunft relativ wenige junge Menschen sein. **Um genügend Fachkräfte zur Verfügung stellen zu können, muss der nachwachsenden jungen Generation die bestmögliche schulische und berufliche Ausbildung ermöglicht werden.** Der Qualifikationsvorausrechnung des Statistischen Landesamts liegt die Annahme zugrunde, dass auch zukünftige Generationen das Bildungsniveau der heute jungen Menschen erreichen. Dies bedarf jedoch noch größerer Anstrengungen: **»Unsere statistischen Daten über die Qualifikation junger Menschen zeigen«, betonte die Präsidentin des Statistischen Landesamts, Dr. Gisela Meister-Scheufelen, »dass insbesondere das Potential von Migranten bislang nur unzureichend genutzt wird. Vor dem Hintergrund, dass heute jeder dritte Jugendliche unter 18 Jahren in Baden-Baden-Württemberg einen Migrationshintergrund aufweist, nimmt eine angemessene Förderung dieser Bevölkerungsgruppe und eine gute schulische und berufliche Ausbildung aller jungen Menschen einen hohen Stellenwert ein.«**

Die vollständige Pressemitteilung mit Grafiken und Tabellen finden Sie im Anhang!

## 4. Interkulturelle Festtage im Mai

### 1. Mai 2007: Tag der Arbeit

Der Erste Mai ist ein gesetzlicher Feiertag in Deutschland, Österreich, Teilen der Schweiz und vielen weiteren Staaten. Er wird auch als Kampftag der Arbeiterbewegung, Tag der Arbeit oder Maifeiertag bezeichnet. Die amtliche Bezeichnung in Deutschland ist durch Gesetze der einzelnen Länder geregelt. In Nordrhein-Westfalen z. B. ist der 1. Mai offiziell Feiertag als „Tag des Bekenntnisses zu Freiheit und Frieden, sozialer Gerechtigkeit, Völkerversöhnung und Menschenwürde“.

In Österreich wird an diesem Tag außerdem des Inkrafttretens der Verfassung von 1920 in der Form von 1929 am 1. Mai 1945 nach dem Zweiten Weltkrieg gedacht.

In der Nacht vom 30. April zum 1. Mai wird vielerorts der Anbruch der warmen Jahreszeit mit einem Tanz in den Mai gefeiert. Besonders „wild“ und „gefährlich“ geht es in diesen Stunden in der näheren Umgebung des Harzes zu, wo nach einem alten Volksglauben Hexen auf ihren Besen durch die Lüfte reiten, um auf dem Brocken an den Hexenfeiern zur Walpurgisnacht teilzunehmen.

Anfang 1886 rief die nordamerikanische Arbeiterbewegung zur Durchsetzung des Achtstundentags zum Generalstreik am 1. Mai - in Anlehnung an die Massendemonstration am 1. Mai 1856 in Australien, welche ebenfalls den Achtstundentag forderte - auf. Es kam darauf zu Massenstreiks und Demonstrationen in den Industrieregionen. In Chicago endeten die Demonstrationen bei Auseinandersetzungen mit der Polizei für vier Arbeiter tödlich. Die Ausschreitungen sind als Haymarket Riot bekannt.

Auf dem Gründungskongress der Zweiten Internationalen (Arbeiterbewegung) 1889, wurde zum Gedenken der Opfer des Haymarket Riot der 1. Mai als „Kampftag der Arbeiterbewegung“ ausgerufen. Am 1. Mai 1890 wurde zum ersten Mal dieser "Protest- und Gedenktag" mit Massenstreiks und Massendemonstrationen in der ganzen Welt begangen.

In der deutschen Geschichte des 1. Mai ist der so genannte Blutmai (Berlin 1929) ein bedeutendes Ereignis, welches die Widersprüche zwischen KPD und SPD entscheidend verschärfte. Gesetzlicher Feiertag wurde der 1. Mai erst wieder ab 1933 durch die Nationalsozialisten, jetzt benannt als „Tag der nationalen Arbeit“. Einen Tag nach der Einführung des Feiertages stürmten die Nazis die Gewerkschaftshäuser und verboten die Gewerkschaften.

Quelle: [http://de.wikipedia.org/wiki/Tag\\_der\\_Arbeit](http://de.wikipedia.org/wiki/Tag_der_Arbeit)

### 6. Mai 2007: St. Georgsfest der Roma (Djurdjevdan, Herdelezi)

Das Fest zu Ehren des hl. Georgs, djurdjevdan (herdelezi), ist einer der bedeutendsten Feiertage für Roma im südbalkanischen Raum. Als einer von wenigen Festtagen wird er von moslemischen und christlich-orthodoxen Roma gleichermaßen begangen.

Der hl. Georg, der zumeist als "tugendhafter Ritter" im Kampf gegen einen Drachen dargestellt wird, ist unter anderem der Patron der Soldaten, Schmiede, Wanderer und Artisten und einer der wichtigsten Heiligen (Großmartyrer) der Ostkirche. Vor allem serbisch-orthodoxe Roma betrachten ihn als ihren Schutzpatron. Djurdjevdan (Georgstag) fällt im orthodoxen Kirchenkalender auf den 6. Mai, die Feierlichkeiten beginnen jedoch bereits einen Tag früher. Das moslemische Pendant zum orthodoxen Georgsfest – herdelezi – entspricht der türkischen Bezeichnung hidrelez und setzt sich aus den Namen hızır und Elias zusammen. Der Überlieferung nach war ein Treffen des populären Schutzheiligen hızır (arabisch: el khadr – "der Grüne") mit dem Propheten Elias im 9. Jahrhundert v. Chr. Ausgangspunkt dieses früher sehr verbreiteten türkischen Frühlingsfestes.

Wie beim djurdjevdan können die Feierlichkeiten bereits am 5. Mai beginnen. Türkische Nicht-Roma begehen herdelezi heute kaum mehr. Wenn, dann beteiligen sie sich an den Feierlichkeiten der Roma. Herdelezi gilt heute in der Türkei als das eigentliche Roma-Fest

Sowohl djurdjevdan als auch herdelezi werden je nach Gruppe und Region unterschiedlich gefeiert. Die Bedeutung des Festes ist jedoch dieselbe. Es handelt sich um ein mehrtägiges Frühlingsfest, das den Sommer einleitet und zu Glück und Reichtum verhelfen soll. Kerzen, frische Zweige und "Heilwasser" dienen in allen Feierlichkeiten als Lebens- und Frühlings-Symbole.

Quelle: <http://romani.uni-graz.at/rombase/index.html>

### 13. Mai 2007: Muttertag

Wie viele andere Feste und Ehrentage hat auch der **Muttertag** seinen Ursprung bereits im Altertum. Mit entsprechenden Zeremonien wurden an den Iden des März in ganz Kleinasien Kybele oder Rhea, die große Göttermutter, verehrt.

Im Mittelalter wurde in England der so genannte Mothering Day gefeiert, bei dem auswärts lebende Kinder die Eltern besuchten und sich mit kleineren Geschenken bei der Mutter bedankten.

Aber der **weltliche Muttertag** hat auch einen religiösen Ursprung: Unter Heinrich III. wurde im 13. Jahrhundert in England der *Mothering Sunday* gefeiert, an dem Mutter Kirche für ihre Mutterschaft gedankt wurde. Es war üblich, bei diesem Anlass auch der leiblichen Mutter zu danken. Die ganze Familie versammelte sich im Elternhaus und die Kinder überreichten einen Semmelbrösel-Kuchen, den simmel cake.

Die Frauenrechtlerin und Schriftstellerin Julia W. Howe forderte 1872 öffentlich einen offiziellen Feiertag für die amerikanischen Mütter. Ann Marie Reeves Jarvis führte diese Idee fort und startete am 09.05.1907, dem zweiten Todestag ihrer Mutter, eine Kampagne zur Einführung des Muttertages. Durch den amerikanischen Präsidenten Woodrow Wilson wurde am 08. Mai 1914 der zweite Mai-Sonntag zum nationalen Ehrentag für die Mütter erklärt.

Der **Muttertag** wurde nach dem Ersten Weltkrieg zunächst auch in Österreich und Skandinavien, ab 1923 dann in Deutschland eingeführt. Hier nutzten ihn die Nationalsozialisten im Dritten Reich 1933 durch eine Erklärung für ihre Mutterkult-Ideologie, wodurch dieser Tag einen braunfaden Beigeschmack bekam. Kinderreiche - natürlich arische - Mütter wurden durch das Mutterkreuz geehrt, sorgten sie doch für den Fortbestand der Rasse und die unbedingt benötigten Soldaten. Der *Muttertag* wurde mit der Gründung der Bundesrepublik 1949 wieder ein rein privater Feiertag.

In der damaligen DDR hatte er keine Bedeutung mehr und wurde durch den internationalen Frauentag am 08. März ersetzt.

Rund um den **Muttertag** existieren verschiedene Bräuche. So wurde zu Ehren lebender Mütter eine farbige Nelke getragen, eine weiße Nelke zum Andenken an bereits verstorbene Mütter. Auch war ein Versenden oder Übergeben von so genannten Muttertagskarten üblich. Heutzutage werden meist symbolträchtige Aufmerksamkeiten zum Muttertag verschenkt: Parfum, Pralinen, Blumen oder auch "Klosterfrau Melisengeist" und "Doppelherz" für ältere Damen. Etwas einfallsreicher ist es, die Mutter (bzw. die Eltern) zu einem Essen einzuladen und den Tag mit ihnen zu verbringen. Kaum einer wagt es, diesen Tag nicht gebührend zu begehen, wodurch er leider für viele Menschen zu einer Pflicht geworden ist. Lt. einer Umfrage des "Spiegel" findet er jedoch deshalb breite Anerkennung, besonders bei jüngeren Männern, da sie somit ihr schlechtes Gewissen darüber beruhigen können, dass die Frauen nach wie vor das Gros der Hausarbeit tragen.

Da geht es doch den Vätern am Vatertag erheblich besser. Jüngere und unverheiratete Männer unternehmen feucht-fröhliche Herrenpartien, aber zunehmend häufiger sieht man auch Väter, die mit Kindern und Frau Ausflüge machen.

Quelle: [http://www.historicstgeorges.org/historic\\_site/museum/portraits/](http://www.historicstgeorges.org/historic_site/museum/portraits/)  
<http://www.artikel-base.de/familie/muttertag.aspx>

### 17. Mai 2007 Christi Himmelfahrt

Christi Himmelfahrt (in der Schweiz: Auffahrt) bezeichnet nach dem christlichen Glauben die Rückkehr des Jesus von Nazareth als Sohn Gottes zu seinem Vater in den Himmel und zugleich als ein christliches Hochfest. Christi Himmelfahrt wird am 39. Tag nach dem Ostersonntag gefeiert und fällt deshalb immer auf einen Donnerstag.

Wichtig ist die Abgrenzung zum Osterfest, an dem die Auferstehung Jesu Christi am dritten Tag nach seinem Tode gefeiert wird. Dies ist die zentrale Botschaft des christlichen Glaubens, da dadurch der Tod für die Christen im ewigen Leben überwunden wurde.

Christi Himmelfahrt ist Gesetzlicher Feiertag in Deutschland, der Schweiz, Österreich sowie Schweden, Belgien, Dänemark, Finnland, Frankreich, Grönland, Haiti, Indonesien, Island, Kolumbien, Liechtenstein, Luxemburg, Madagaskar, Namibia, Niederlande und Norwegen. In Italien (Ascensione), Polen und Ungarn wurde das Fest als gesetzlicher Feiertag vor einigen Jahren abgeschafft und wird nun am darauffolgenden Sonntag kirchlich gefeiert.

Quelle: [http://de.wikipedia.org/wiki/Christi\\_Himmelfahrt](http://de.wikipedia.org/wiki/Christi_Himmelfahrt)

### 23.-24. Mai 2007: Schawuot

Am 6. und 7. Siwan findet das Wochenfest (Schawuot) statt. Es hat – wie die beiden anderen Wallfahrtsfeste – eine doppelte Bedeutung, eine auf die Natur bezogene und eine historische. In der biblischen Zeit war Schawuot nur das „Fest der Erstlinge“ und es wurden an diesem Tag im Jerusalemer Tempel zwei Weizenbrote geopfert, die aus dem Mehl der neuen Ernte hergestellt worden waren. Auch die Erstlinge anderer landwirtschaftlicher Produkte durften erst von Schawuot an als Opfer dargebracht werden. An dieses mit dem bäuerlichen Leben verknüpfte Fest der Erstlinge erinnert noch heute der Brauch, zu Schawuot die Synagogen mit frischem Grün und mit Blumen auszuschnücken.

Von weit größerer Bedeutung ist der religiös-historische Inhalt des Wochenfestes geworden. Nach der talmudischen Überlieferung ist Schawuot die Zeit der Verkündung der zehn Gebote am Berg Sinai, des ersten umfassend formulierten Sittengesetzes in der Geschichte der Menschheit, das sich auf eine als ewig gesetzte Norm gründet. Auf der Anerkennung dieser Gebote durch die Israeliten beruht der Bund zwischen Gott und dem Volke, das von Gott erwählt wurde, einen besonderen Auftrag zu erfüllen: die göttlichen Gebote zu befolgen und sie in der Welt zu verbreiten. Die Erwählung Israels, die Vorstellung von der besonderen Rolle der Juden besteht in der Erfüllung dieser speziellen Aufgabe, als ein heiliges, Gott verpflichtetes Volk zu leben, stellt also eine besondere Verpflichtung dar. In diesem Sinne ist die Formulierung „auserwähltes Volk“ zu verstehen, nicht aber bedeutet sie ein Vorrecht der Juden gegenüber anderen Menschen.

Quelle: <http://www.zentralratjuden.de/de/article/241.html>

### 27. Mai 2007: Pfingstsonntag

Pfingsten (von griech. πεντηκοστή [πενήκοντα], pentekostē [hēmera], „der fünfzigste [Tag]“) bezeichnet das Fest am fünfzigsten Tag nach Ostern (das entspricht dem 10. Tag nach Christi Himmelfahrt); gemäß antiker Praxis wurde dabei der Ostersonntag als erster Tag gezählt.

Das Pfingstfest entstand aus dem jüdischen Schawuot (Wochenfest). Als christliches Fest wird Pfingsten erstmals im Jahr 130 erwähnt.

Das Pfingstfest, auch bezeichnet als „Geburtstag der Kirche“, ist durch besondere religiöse Feiern geprägt. Es ist sowohl ein eigenes kirchliches Fest, an dem das – von Jesus angekündigte – Kommen des Heiligen Geistes gefeiert wird, als auch zugleich der feierliche Abschluss der Osterzeit. Nach dem christlichen Glauben empfängt auch heute noch jeder Christ den Heiligen Geist und wird dadurch „wiedergeboren“. Jeder Christ ist nach dem Neuen Testament demnach ein „Tempel des Heiligen Geistes“.

Als „Pfingstwunder“ bezeichnet man die wunderbare Fähigkeit der Jünger, in allen Sprachen zu sprechen und alle Sprachen zu verstehen. Damit wurde aus christlicher Sicht die „babylonische Sprachverwirrung“ aufgehoben, mit der Gott die Menschen für die Hybris des Turmbaus zu Babel bestraft hatte. Theologisch steht dies für die Mission der Kirche, alle Menschen unabhängig von ihrer Nationalität und Ethnizität anzusprechen.

In vielen Regionen existieren Pfingstbräuche, so zum Beispiel das Pfingstbaumpflanzen in der Lüneburger Heide, in Mecklenburg das Schmücken des Pfingstochsen, in Frankfurt am Main der Wäldchestag oder die Geißbockversteigerung in Deidesheim. Viele Jugendgruppen führen Pfingstzeltlager durch.

Quelle: <http://de.wikipedia.org/wiki/Pfingsten#Pfingstdatum>

### **25.-28. Mai 2007: Karneval der Kulturen in Berlin**

Der Karneval der Kulturen ist eine multikulturelle Massenveranstaltung in Berlin, die seit 1996 alljährlich um das Pfingstwochenende herum gefeiert wird. Als „Weltstadt“ und Metropole mit der höchsten Anzahl an Migranten in Deutschland stehen für die Berliner Initiatoren und Veranstalter der Integrationsgedanke und der Abbau von Überfremdungsängsten im Vordergrund des mehrtägigen Spektakels. Bei den traditionellen Umzügen, sowie auf zahlreichen Musik-, und Theaterveranstaltungen dient der „Karnevalsgedanke“ einer bunten, friedlichen und toleranzbetonten Demonstration der kulturellen Vielfalt. Die jährlich ansteigenden Besucherzahlen machten das Event zu einem internationalen Publikumsmagneten, ähnlich der Love Parade.

Quelle: <http://www.karneval-berlin.de/>

### **31. Mai: Buddhistisches Neujahr, Wesak 2551**

Heute feiern die Buddhisten das Fest Wesak, das wichtigste Fest der Buddhisten. An diesem Tag denken die Menschen an Buddhas Geburt vor 2551 Jahren, seine Erleuchtung und seinen Tod. Es ist ein farbenfrohes fröhliches Fest. Die Menschen schmücken ihre Häuser und besuchen die Tempel und opfern.

Nach der Überlieferung ist an diesem Tag Prinz Siddharta, der später Buddha genannt wurde und den Buddhismus begründete, geboren worden. An diesem Tag, so heißt es, seien neun himmlische Drachen erschienen, die das klarste Wasser über den Prinzen ausgegossen haben. Lotusblumen öffneten sich und der neu geborene Prinz wies bereits seine Mitmenschen auf seine besondere Auserwählung hin.

Heutzutage baden die Menschen kleine Buddhastatuen zur Erinnerung an diesen Tag.

Quelle: <http://www.hanisauland.de/kalender/200705/wesak07>

## **Herausgeber Zip-Rundbrief**

Yasemin Erginer  
Projektleitung Zip.Pe –zukunftsorientierte interkulturelle Personalentwicklung  
Tel.: 216 -3351  
Fax: 216 -8576

Email: [yasemin.erginer@stuttgart.de](mailto:yasemin.erginer@stuttgart.de)

## Zip-Rundbrief Nr.5 Juni 2007

### Inhalt:

1. Wanderungsgewinn 2006 mit 4000 Personen auf niedrigstem Stand seit zehn Jahren
2. Interkulturelle Festtage im Juni
3. Interessante Links

### 1. Aktuelle Pressemitteilung des Statistischen Landesamtes Baden-Württemberg: Wanderungsgewinn 2006 mit 4000 Personen auf niedrigstem Stand seit zehn Jahren

Die Wanderungsbilanz Baden-Württembergs wies im Jahr 2006 einen Gewinn von knapp 4 000 Personen auf. Dieser Saldo ergab sich aus den insgesamt 234 500 Zuzügen und 230 600 Fortzügen über die Landesgrenzen. Nach Angaben des Statistischen Landesamtes fiel damit das Wanderungsplus im vergangenen Jahr auf den niedrigsten Stand seit 1997. Seinerzeit lag der Wanderungsgewinn vor allem auf Grund der Rückwanderungen in das frühere Jugoslawien bei etwa 2 900 Personen. Während in 2001 noch etwa 69 000 Personen mehr nach Baden-Württemberg zuzogen als von hier abwanderten, war der Wanderungsgewinn des Landes bis 2005 bereits auf 18 000 Personen gesunken. Der langjährige Durchschnitt der Wanderungsgewinne seit Gründung des Landes beläuft sich auf fast 56 000 Nettozuwanderungen pro Jahr.

Die aktuelle Abnahme der Wanderungsgewinne beruht hauptsächlich auf einer geringeren Zahl von Zuzügen ins Land. So zogen 2006 rund 9 000 Personen weniger ins Land zu als im Jahr zuvor, verglichen mit 2001 waren es jedoch fast 54 000 weniger. Im längerfristigen Rückblick wurden 2006 die wenigsten Zuzüge seit 1987 registriert. Die Zahl der Fortzüge aus Baden-Württemberg hat sich bis 2006 im Vergleich zu den Vorjahren zwar kontinuierlich erhöht (gegenüber 2001 um etwa 11 000 Personen), liegt aber unter den Fortzugszahlen während der 90er-Jahre.

(..). Gegenüber dem Ausland entstand im Jahr 2006 sogar ein leichter Wanderungsverlust von rund 1 700 Personen. (...).

Die leichten Wanderungsverluste gegenüber dem Ausland insgesamt (etwa -1 700 Personen) ergaben sich hauptsächlich durch die Abwanderungsbewegungen in die Schweiz (rund – 3 600 Personen), nach Italien (fast – 2 500 Personen) und nach Griechenland (-1 600). Dem standen Nettozuwanderungen in erster Linie aus Polen (4 500 Personen), Rumänien (700) und Ungarn (700) gegenüber. Als Hauptherkunftsregion der außereuropäischen Länder erwies sich wie in den Vorjahren der asiatische Raum (insgesamt rund 1 900 Personen), vor allem Thailand, Indien und die dortigen Länder der früheren Sowjetunion.

Die Wanderungsbewegungen zwischen Baden-Württemberg und der Türkei haben 2006 erstmals seit 1985 zu einer Nettoabwanderung dorthin geführt (fast -500 Personen). Diese Entwicklung beruht vollständig auf den rückläufigen Zuzugszahlen. Mit rund 6 200 Zuzügen aus der Türkei kamen 2006 nur etwas mehr als halb so viele Personen ins Land wie 2001 (11 200 Zuzüge). Die Zahl der Fortzüge in die Türkei hat sich in diesem Zeitraum nur wenig verringert und lag im vergangenen Jahr bei etwa 6 600 Personen.

(...).

**Die vollständige Pressemitteilung inklusive Grafiken finden Sie im Anhang dieser Email.**

## 2. Interkulturelle Festtage im Juni

### 7. Juni 2007: Fronleichnam

Das Fronleichnamsfest, kurz: Fronleichnam (von althochdeutsch: fron Herr, liknam Leib; kirchenlat.: Corpus Domini), offiziell „Hochfest des Leibes und Blutes Christi“, regional auch Prangertag oder Blutstag genannt, ist ein Fest im römisch-katholischen Festjahr, in dem die leibliche Gegenwart Jesu Christi im Sakrament der Eucharistie gefeiert wird.

Fronleichnam wird am Donnerstag nach dem Dreifaltigkeitsfest, dem zweiten Donnerstag nach Pfingsten, begangen und fällt somit frühestens auf den 21. Mai und spätestens auf den 24. Juni. Der Donnerstag als Festtermin knüpft an den eigentlichen Gedenktag des letzten Abendmahls an, den Gründonnerstag, der aber wegen des stillen Charakters der Karwoche keine größere Festlichkeit erlaubt. Aus diesem Grund wurde Fronleichnam auf den ersten Donnerstag nach der österlichen Zeit und der ehemaligen Pfingstoktav gelegt.

Der wichtigste Teil der Fronleichnamsliturgie ist die Heilige Messe des Tages, die in Lesungen und Gebeten das Geheimnis der Eucharistie umkreist. Vielerorts wird diese Messe heute im Freien, etwa auf öffentlichen Plätzen gefeiert.

An die hl. Messe schließt sich in der Regel die Prozession an, bei der die Gläubigen die vom Priester getragene Monstranz mit dem Allerheiligsten (nach römisch-katholischem Glauben durch den Heiligen Geist in den Leib Jesu Christi verwandeltes Brot, die Hostie) in einem Festzug unter Gesang zu mehreren geschmückten Außenaltären begleiten. Dort wird eine statio mit Evangelienlesung, Fürbitten und abschließender sakramentaler Segnung der Gläubigen und des Ortes gehalten. Die Prozession schließt meist in der Pfarrkirche mit dem "Te deum" (Großer Gott wir loben dich!)

Quelle: <http://de.wikipedia.org/wiki/Fronleichnam#Deutschland>

### 28. Juni 2007: Christopher Street Day

Der Christopher Street Day (CSD) ist ein Fest-, Gedenk- und Demonstrationstag der Lesben, Schwulen, Bisexuellen, Transgender und deren Unterstützer. Gefeiert und demonstriert wird für die Rechte dieser Gruppen sowie gegen Diskriminierung und Ausgrenzung. Die Bezeichnung Christopher Street Day ist nur in Deutschland und der Schweiz üblich. In Österreich heißt der Umzug Regenbogenparade, in englischsprachigen und romanischen Ländern wird meist von Gay Pride oder Pride Parades gesprochen und in Australien sind die Paraden mit der Karnevalstradition vermischt worden und heißen deswegen auch Mardi Gras.

Der CSD erinnert an das erste bekannt gewordene Aufbegehren von Homosexuellen und anderen sexuellen Minderheiten gegen Polizeiwillkür in der New Yorker Christopher Street in Greenwich Village in den frühen Morgenstunden des 28. Juni 1969 in der Bar Stonewall Inn, der sogenannte Stonewall-Aufstand. Zu dieser Zeit gab es immer wieder gewalttätige Razzien der Polizei in Kneipen mit homosexuellem Zielpublikum. Es kam in der Folge zu tagelangen Straßenschlachten zwischen Homosexuellen und der Polizei. Seit 1970 wird in New York am letzten Samstag des Juni, dem Christopher Street Liberation Day, mit einem Straßenumzug an dieses Ereignis erinnert.

In Deutschland fanden 1979 die ersten CSDs unter dieser Bezeichnung in Bremen und Berlin statt. Größere Lesben- und Schwulendemonstrationen gibt es in Deutschland allerdings schon seit 1972 (die erste in der Bundesrepublik Deutschland am 29. April 1972 in Münster). Der erste CSD in der Schweiz fand am 24. Juni 1978 in Zürich unter dem Namen Christopher-Street-Liberation-Memorial Day statt.

In beinahe jeder größeren Stadt in Deutschland feiert die Queer-Community heute CSDs. Die größten finden in Köln und Berlin statt. Köln wurde 2002 mit über 1,2 Millionen Beteiligten (Teilnehmer und Zuschauer) größter CSD in Europa.

Die CSD-Parade wird am 28. Juli 2007 stattfinden (Details siehe Link unten)

Quelle: [http://de.wikipedia.org/wiki/Christopher\\_Street\\_Day](http://de.wikipedia.org/wiki/Christopher_Street_Day)  
<http://www.csd-stuttgart.de/csd2007/>

### **3. Interessante Links**

Unter <http://www.diversity-wissen.de/newsletter/> finden Sie einen informationsreichen monatlichen Newsletter zum Thema Diversity. Die aktuelle Ausgabe dieses Newsletters finden Sie im Anhang dieser Email.

Die Heinrich-Böll-Stiftung stellt unter <http://www.migration-boell.de/> umfangreiche Informationen (Aktuelles, Veranstaltungen, Projekte, Dossiers usw.) zu den Themen Migration, Integration und Diversity zur Verfügung.

### **Herausgeber Zip-Rundbrief**

Yasemin Erginer  
Projektleitung Zip.Pe –zukunftsorientierte interkulturelle Personalentwicklung  
Tel.: 216 -3351  
Fax: 216 -8576

Email: [yasemin.erginer@stuttgart.de](mailto:yasemin.erginer@stuttgart.de)



## Zip-Rundbrief Nr.6 Juli 2007

### Inhalt:

1. Rund 54 Prozent der Geborenen ausländischer Eltern erhielten seit 2000 mit ihrer Geburt einen deutschen Pass
2. Interkulturelle Festtage im Juli
3. Quiz: Türkisches Leben in Deutschland

### **1. Aktuelle Pressemitteilung des Statistischen Landesamtes Baden-Württemberg: Rund 54 Prozent der Geborenen ausländischer Eltern erhielten seit 2000 mit Ihrer Geburt einen deutschen Pass.**

#### **Neues Staatsangehörigkeitsrecht seit 2000: Anteil der Geborenen mit ausländischer Staatsangehörigkeit im Südwesten um zwei Drittel gesunken**

Seit Anfang 2000 bis Ende 2005 wurden in Baden-Württemberg rund 87 000 Kinder ausländischer Eltern geboren. Nach Angaben des Statistischen Landesamtes erhielten rund 54 Prozent von ihnen (etwa 47 000 Kinder) durch die Geburt im Lande die deutsche Staatsangehörigkeit. Die anderen rund 40 000 Geborenen ausländischer Eltern blieben Ausländer, weil ihre Eltern die Voraussetzungen für den Erwerb eines deutschen Passes für ihr Kind nicht erfüllten. Zu diesen Voraussetzungen gehören nach den Regelungen des 2000 in Kraft getretenen neuen Staatsangehörigkeitsrechts ein mindestens achtjähriger rechtmäßiger Aufenthalt im Bundesgebiet und eine Niederlassungserlaubnis (nach früherem Recht: unbefristete Aufenthaltserlaubnis).

Wie das Statistische Landesamt weiter feststellt, hat sich der Anteil der ausländischen Geborenen an allen geborenen Kindern hauptsächlich in Folge des geänderten Staatsangehörigkeitsrechts zwischenzeitlich um zwei Drittel reduziert.

Während 1999 der Ausländeranteil unter den fast 108 000 Lebendgeborenen insgesamt bei rund 15 Prozent (16 900 Kinder) lag, waren im Jahre 2005 von den knapp 94 300 Geborenen nur 5 Prozent Kinder mit ausländischer Staatsangehörigkeit (4 700).

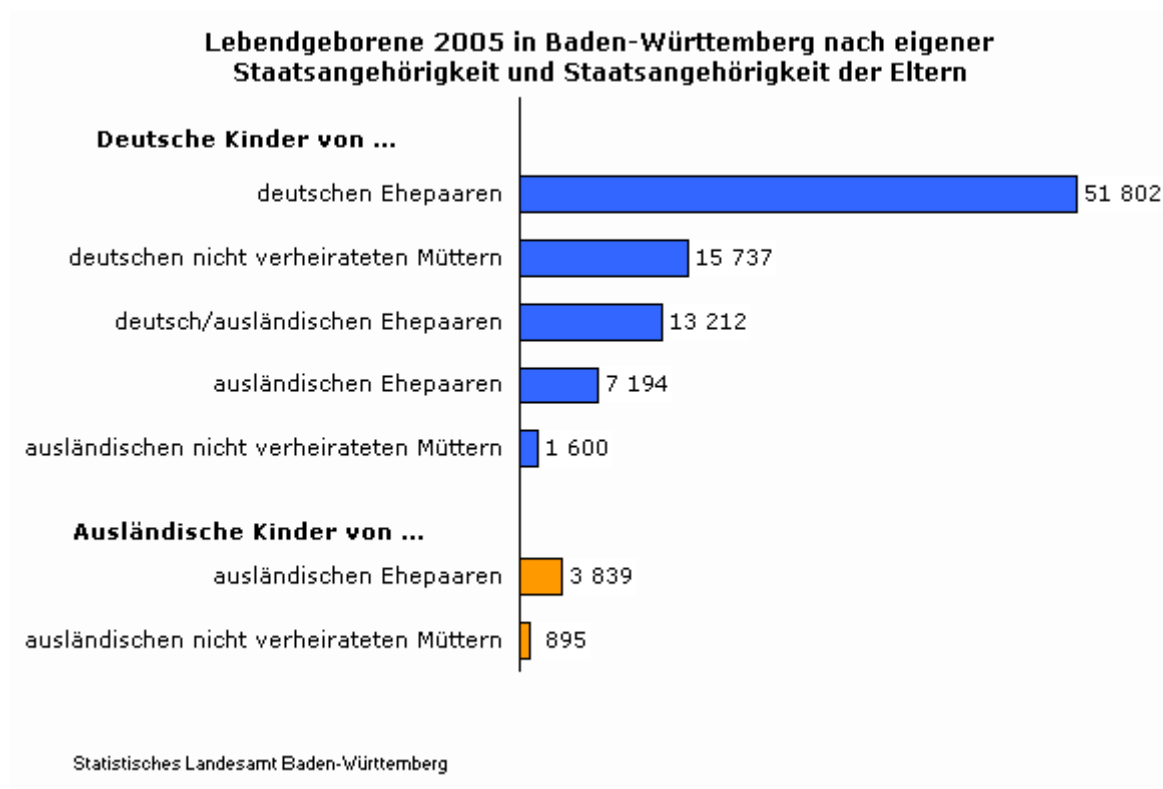
Weitere 9 Prozent der Geborenen des Jahres 2005 (8 800 Kinder) hatten zwar ausländische Eltern, erwarben jedoch durch die Geburt im Lande die deutsche Staatsbürgerschaft. Damit hat sich insgesamt gesehen allerdings der Anteil der Geborenen von ausländischen Ehepaaren und nicht verheirateten Ausländerinnen an allen Geborenen mit rund 14 Prozent im Zeitablauf kaum verändert. Der Anteil der ausländischen Bevölkerung an der gesamten Bevölkerung liegt bei 11,9 Prozent.

Für das Jahr 2005 ergab die Verteilung der 94 300 Lebendgeborenen nach ihrer eigenen Staatsangehörigkeit und der ihrer Eltern folgende Strukturen (siehe Grafik):

- Rund 55 Prozent (51 800) sind deutsche Kinder von deutschen Ehepaaren,
- knapp 17 Prozent (15 700) sind deutsche Kinder von deutschen nicht verheirateten Müttern,

- etwa 14 Prozent (13 200) haben deutsch/ausländische Ehepaare als Eltern und die deutsche Staatsangehörigkeit,
- fast 8 Prozent (7 200) sind Kinder ausländischer Ehepaare und erwarben einen deutschen Pass durch Geburt im Lande,
- nahezu 2 Prozent (1 600) haben eine nicht verheiratete ausländische Mutter und die deutsche Staatsbürgerschaft durch Geburt im Lande erhalten,
- 5 Prozent (4 700) sind Kinder ausländischer Eltern (Ehepaare oder nicht verheiratete Ausländerinnen) und besitzen einen ausländischen Pass.

Damit waren rund 95 Prozent (89 600) der 2005 geborenen Kinder deutsche Staatsbürger. Diejenigen unter ihnen, die als Kind ausländischer Eltern den deutschen Pass durch Geburt im Inland erworben haben, müssen nach Erreichen der Volljährigkeit – spätestens bis zum 23. Lebensjahr – erklären, ob sie die deutsche Staatsangehörigkeit auf Dauer behalten wollen.



## **2. Interkulturelle Festtage im Juli**

### **4. Juli 2007: Amerikanischer Unabhängigkeitstag**

Der amerikanische Unabhängigkeitstag (Independence Day) erinnert an die Verabschiedung der Unabhängigkeitserklärung vom 4. Juli 1776.

Zu dieser Zeit führten die Einwohner der 13 Kolonien an der Ostküste Nordamerikas einen Krieg gegen den britischen König und das britische Parlament, weil sie sich unterdrückt fühlten. Der Krieg begann 1775, doch als er sich weiter hinzog, erkannten die Kolonisten, dass sie nicht nur für eine bessere Behandlung, sondern für ihre Freiheit von der Herrschaft Englands kämpften. Die Unabhängigkeitserklärung, unterschrieben von allen Anführern der Kolonien, betonte dies deutlich und zum ersten Mal in einem offiziellen Dokument wurden die Kolonien als Vereinigte Staaten von Amerika bezeichnet.

Heute kennzeichnen Picknicks und patriotische Paraden, Konzerte und vor allem Feuerwerke diesen amerikanischen Feiertag. Überall weht die amerikanische Flagge (wie auch an Memorial Day und an anderen Feiertagen).

Dieser Tag wird als Geburtstag der Vereinigten Staaten, als freie und unabhängige Nation, gefeiert. Die meisten US-Amerikaner nennen diesen Tag einfach „4th of July“ (dt. vierter Juli), weil er immer an diesem Tag begangen wird.

Der 4. Juli 1976, der 200. Jahrestag der Unabhängigkeitserklärung, wurde mit besonderen Festlichkeiten im ganzen Land begangen.

Quelle: [http://de.wikipedia.org/wiki/Unabh%C3%A4ngigkeitstag\\_%28USA%29](http://de.wikipedia.org/wiki/Unabh%C3%A4ngigkeitstag_%28USA%29)

### **14. Juli 2007: Tag der französischen Revolution**

Der 14. Juli ist Nationalfeiertag in Frankreich. Die Franzosen erinnern sich an diesem Tag an den Sturm auf die Bastille, dem damaligen Pariser Gefängnis, am 14. Juli 1789. Dieser Sturm auf die Bastille wurde zu einem Mythos, für die Franzosen verbindet sich damit das Erinnern an die französische Revolution, den Sieg über die verhasste Königsherrschaft am Ende des absolutistischen Zeitalters.

Gefeiert wird am 14. Juli aber nicht in erster Linie der Sturm auf die Bastille, sondern dass am Jahrestag dieser Revolution die neue Verfassung in Kraft gesetzt wurde. „Freiheit, Gleichheit, Brüderlichkeit“ – dies waren die Schlagworte der französischen Revolution und sie werden bis heute immer wieder zitiert.

Die Bastille übrigens wurde im 19. Jahrhundert abgerissen, ihre Steine als Erinnerungsstücke verkauft. Wo früher die Bastille stand, ist heute in Paris der „Place de la Bastille“.

Quelle: [http://www.hanisauland.de/kalender/200707/frankreich\\_nationalfeiertag](http://www.hanisauland.de/kalender/200707/frankreich_nationalfeiertag)

### 3. Quiz: Türkisches Leben in Deutschland

Hier können Sie Ihr Wissen testen.

In diesem Quiz wird der Begriff „Deutschtürken/innen“ für alle in Deutschland lebenden Menschen mit türkischem Migrationshintergrund verwendet. Bei allen, die diesen Begriff ablehnen oder sich selbst nicht so bezeichnen, bitten wir um Nachsicht für diese Vereinfachung.

Die Lösungen finden Sie im Anhang.

1. Wie werden Deutschtürken/innen in der Türkei genannt?

A: Türkler	B: Almanyalilar	C: Almanci	D: Almanya
------------	-----------------	------------	------------

2. Wann unterzeichneten die Bundesrepublik Deutschland und die Türkische Republik den Vertrag über die Anwerbung von Arbeitskräften?

A: 1959	B: 1961	C: 1975	D: 1990
---------	---------	---------	---------

3. Welcher ist der meistgesehene TV-Sender unter den Deutschtürken/innen?

A: RTL (deutschsprachig)	B: ATV-INT (türkischsprachig)	C: ARD (deutschsprachig)	D: TRT-INT (türkischsprachig)
-----------------------------	----------------------------------	-----------------------------	----------------------------------

4. Mit welchem Film gewann der Regisseur Fatih Akin im Jahr 2004 den Goldenen Bären bei den Internationalen Berliner Filmfestspielen?

A: Solino	B: Kurz und schmerzlos	C: Im Juli	D: Gegen die Wand
-----------	---------------------------	------------	-------------------

5. Wie heißt der in Alzey/Rheinland Pfalz geborene Sänger, der 1999 mit dem Lied „Simarik“ seinen weltweiten Durchbruch hatte?

A: Tarkan	B: Muhabbet	C: Eko Fresh	D: Kool Savas
-----------	-------------	--------------	---------------

6. Wie viele der ca. 2.5000.000 Deutschtürken/innen sind in Deutschland geboren?

A: 70.000	B: 230.000	C: 925.000	D: 1.200.000
-----------	------------	------------	--------------

7. Wie viele Türken/innen haben bis zum Jahr 2005 die deutsche Staatsbürgerschaft erworben?

A: 200.000	B: 350.000	C: 700.000	D: 1.500.000
------------	------------	------------	--------------

8. Welcher Fussballverein wird von einem türkischen Lebensmittelunternehmen gesponsert?

A: Dynamo Dresden	B: Stuttgarter Kickers	C: Türkiyemspor Berlin	D: SV Waldhof Mannheim SV
-------------------	------------------------	------------------------	---------------------------

9. Wie viele türkische Unternehmen gab es im Jahr 2005 in Deutschland?

A: Ca. 25.000	B: Ca. 40.000	C: Ca. 60.000	D: Ca. 80.000
---------------	---------------	---------------	---------------

Quelle:

<http://fluter.de/look/mitmachen.tpl?IdLanguage=5&IdPublication=2&NrArticle=5427&NrIssue=52&NrSection=160>

### Herausgeber Zip-Rundbrief

Yasemin Erginer  
Projektleitung Zip.Pe –zukunftsorientierte interkulturelle Personalentwicklung  
Tel.: 216 -3351  
Fax: 216 -8576

Email: [yasemin.erginer@stuttgart.de](mailto:yasemin.erginer@stuttgart.de)



## Zip-Rundbrief Nr.7 August 2007

### Inhalt:

1. Andere Länder, andere Spielregeln –ein interkultureller Selbsttest (Teil 1)
2. Interkulturelle Festtage im August
3. Lösungen zum interkulturellen Selbsttest

## 1. Andere Länder, andere Spielregeln –ein interkultureller Selbsttest (Teil 1)

### Diesmal: Ägypten

Im Kontakt mit Angehörigen anderer Kulturen treten des öfteren Missverständnisse auf, die man gerne als "typisch" bezeichnet. Trotzdem ist Vorsicht vor Stereotypisierungen geboten: Derartige Missverständnisse müssen keineswegs auftreten, und wenn es dennoch vorkommt, können die Ursachen individuell sehr unterschiedlich sein. Aus diesem Grund gibt es bei den nachstehenden Fallbeispielen auch nicht immer eindeutig "richtige" oder "falsche", sondern nur mehr oder minder angemessene Lösungen. Unter jeder genannten Lösungsmöglichkeit haben wir angegeben, wie zutreffend sie von den Mitgliedern der beteiligten Kulturen eingeschätzt wird. Grundlage sind Befragungen hauptsächlich unter Studierenden der jeweiligen Kulturen. Viel Spaß beim Lösen der Missverständnisse!

Dieser Streifzug durch die Welt interkultureller Missverständnisse stammt von der Online-Plattform „Interkulturelle Kompetenz online“. Idee und Konzept: [interculture.de/FG\\_IWK\\_Uni\\_Jena](http://interculture.de/FG_IWK_Uni_Jena). Sie finden den gesamten Streifzug unter: <http://www.ikkompetenz.thueringen.de/ca/index.htm>

### Fall 1: Eine Einladung

Sie befinden sich schon seit einigen Wochen in Kairo. Sie beschließen, nun endlich einmal eine kleine Feier bei Ihnen zu Hause zu veranstalten und rufen einige Ihrer Freunde an. Gerade haben Sie eine verheiratete, muslimische Freundin am Telefon und laden sie und selbstverständlich auch ihren Mann ein. Sie stockt kurz und fragt dann, ob auch noch andere Männer auf der Feier anwesend sein werden. **Warum fragt sie das?**

**Antwort 1:** Da sie Muslima ist und obendrein verheiratet, gehört es sich nicht, dass sie sich auf Parties mit gemischten Geschlechtern herumtreibt. Ihr Mann würde es nicht erlauben.

**Antwort 2:** Natürlich kommt sie gerne und freut sich auch über die Einladung, ihren Mann mitbringen zu können. Sie möchte jedoch gerne wissen, ob auch noch andere männliche Gäste anwesend sein werden, mit denen sich ihr Mann unterhalten kann.

**Antwort 3:** Es ist wichtig zu wissen, welche Gäste erwartet werden, um zu entscheiden, was sie anziehen soll. Würden auf der Feier keine Männer anwesend sein, könnte sie sich freizügiger kleiden und würde auch ihr Kopftuch ablegen.

**Antwort 4:** Sie möchte von sich aus nicht unbedingt zu einer Party gehen, auf der sich auch fremde Männer befinden. Wenn sich dies herumsprechen würde, bekäme sie einen schlechten Ruf unter ihren Bekannten und Nachbarn.

## 2. Interkulturelle Festtage im August

### 6. August 2007: Hiroshima Gedenktag

Hiroshima ist eine Hafenstadt im Südwesten der japanischen Hauptinsel Honshū und der Verwaltungssitz der gleichnamigen Präfektur Hiroshima. Weltweite Bekanntheit erlangte Hiroshima als Ziel des ersten kriegerischen Kernwaffeneinsatzes.

Da sich die sog. Achsenmächte in Europa mittlerweile ergeben hatten, kam die beim so genannten Manhattan-Projekt entwickelte Atombombe hier nicht mehr zum Einsatz. Das US-Verteidigungsministerium hatte bereits das Industriezentrum Ludwigshafen und Mannheim als mögliche Ziele ausgewählt. Andere bevorzugten Berlin als möglichen Einsatzort der Atombombe in Europa.

Am 6. August 1945 wurde über Hiroshima die Little Boy genannte Bombe abgeworfen, die hauptsächlich aus Uran 235 bestand. Drei Tage später, am 9. August wurde über Nagasaki die Fat Man genannte Bombe abgeworfen, die größtenteils aus Plutonium 239 bestand. Durch diese Bombardements starben bis 1950 rund 350.000 Menschen, größtenteils japanische Zivilisten, während der Explosionen und im Nachhinein an ihren Folgen (Strahlenkrankheiten). Wenige Tage später kapitulierte das japanische Kaiserreich, ob der Einsatz der Atombomben dafür ausschlaggebend war, bleibt umstritten.

Um den Einsatz der Bomben hatte es eine erregte Diskussion gegeben. Die Forscher plädierten dafür, die Zerstörungskraft der Waffe zunächst über unbewohntem Gebiet zu demonstrieren, um damit Japan zur Kapitulation zu bewegen; die Militärs und Präsident Harry Truman waren für den praktischen Einsatz.

Die aus Hiroshima stammende Schülerin Sadako Sasaki (1943-1955) kämpfte bis zu ihrem Tod mit dem Falten von Origami-Kranichen gegen ihre Leukämie-Erkrankung, die durch die freigewordene Strahlung nach dem Atombombenabwurf verursacht wurde. Aufgrund der weltweiten Anteilnahme an ihrem Schicksal wurden Papierkraniche zu einem Symbol der internationalen Friedensbewegung und des Widerstandes gegen den Atomkrieg.

Quelle: <http://de.wikipedia.org/wiki/Hiroshima>

[http://de.wikipedia.org/wiki/Sadako\\_Sasaki](http://de.wikipedia.org/wiki/Sadako_Sasaki)

[http://www.pcf.city.hiroshima.jp/virtual/VirtualMuseum\\_e/exhibit\\_e/exh0107\\_e/exhibit\\_e.html](http://www.pcf.city.hiroshima.jp/virtual/VirtualMuseum_e/exhibit_e/exh0107_e/exhibit_e.html)

### 15. August 2007: Japanisches Bonfest

O-bon oder nur Bon (das „O“ ist ein japanisches Honorativpräfix) ist ein japanischer buddhistischer Feiertag zu Errettung der Geister der verstorbenen Ahnen.

Traditionsgemäß mit einem Tanz-Festival verbunden, besteht das Obon in Japan bereits seit mehr als 500 Jahren. Es wird im östlichen Teil Japans (Kanto) vom 13. Juli (Willkommens-Obon) bis zum 16. Juli (Abschieds-Obon) und im westlichen Teil Japans im August gefeiert. In den letzten Jahren legten die meisten Teile Tokios den Obon in die Sommerferienzeit im August.

Das Obon wird in ganz Japan gefeiert. Die Art der Feier ist von Region zu Region etwas unterschiedlich. Die Präfekturen Japans haben häufig ihre eigene Weise, den Bon Odori zu tanzen, und ihre eigene Musik dazu. So ist z. B. ein Bon Odori in der Präfektur Okayama ganz anders als einer in der Präfektur Kanagawa.

Die gespielte Musik reicht von klassischer Musik bis zu traditioneller japanischer Musik wie Makkō Ondo.

Dieses ursprünglich religiöse buddhistische Fest ist inzwischen auch zu einem Familien-Wiedervereinigungs-Feiertag geworden, währenddessen die Menschen aus den großen Städten in ihre Heimatstädte zurückkommen und die Gräber ihrer Vorfahren besuchen und säubern.

Am letzten Abend werden beim Tōrōnagashi Laternen schwimmen gelassen um die Seelen der Verstorbenen zu führen.

Die mit dem Obon verbundenen Tänze werden von der Geschichte eines Jüngers Buddhas, Maudgalyāna (jap. Mokuren), abgeleitet, der in einer Vision seine verstorbene Mutter im "Königreich der hungrigen Geister" sah, wo sie sich der Selbstsucht hingab. Entsetzt ging er zu Buddha und fragte, wie er seine Mutter aus diesem Geisterreich befreien könne. Buddha antwortete, er solle am 15. Juli ein großes Fest für die letzten sieben Generationen der Verstorbenen ausrichten. Der Jünger tat dies und erreichte so die Befreiung seiner Mutter. Zugleich erkannte er dabei ihre Selbstlosigkeit und die vielen Opfer, die sie für ihn gebracht hatte. Der Jünger tanzte vor Freude, glücklich wegen der Freigabe seiner Mutter und dankbar für ihre Freundlichkeit.

Von diesem Tanz der Freude abgeleitet ist „Bon Odori“ oder „Bon-Tanz“, mit dem beim Obon an die Vorfahren und ihre Opfer erinnert wird.

Obon ähnelt dem mexikanischen Día de Los Muertos, in einigen Aspekten auch dem christlichen Totensonntag.

Quelle: <http://de.wikipedia.org/wiki/Obon-Fest>

## 15. August 2007: Mariä Himmelfahrt

Mariä Aufnahme in den Himmel (früher, heute noch volkstümlich: Mariä Himmelfahrt) ist ein Hochfest der römisch-katholischen und orthodoxen Kirche am 15. August.

Der Glaube an die leibliche Aufnahme Mariens in den Himmel ist seit dem 6. Jahrhundert bezeugt und wurde 1950 von Papst Pius XII. in der Apostolischen Konstitution „Munificentissimus Deus“ für die römisch-katholische Kirche zum Dogma erhoben. Über die Himmelfahrt Mariens wird jedoch nicht in der Bibel berichtet.

Auch wenn volkstümlich im Deutschen der Ausdruck Mariä Himmelfahrt gebräuchlich ist, wird die Aufnahme Mariens in den Himmel theologisch von der Formulierung und vom Tatbestand her klar zu Christi Himmelfahrt unterschieden. In vielen Sprachen werden daher zwei verschiedene Wörter benutzt, z. B. im lateinischen: Ascensio Christi, aber Assumptio Mariae. So soll der Mensch Maria vom Sohn Gottes deutlich unterschieden werden.

Das Fest hat auch den schon früher bezeugten Namen Dormitio Mariae (lat.), Koimesis (griech.) oder Mariä Entschlafung; in der orthodoxen Kirche, die die leibliche Aufnahme Mariens nicht dogmatisiert hat, wird ausschließlich diese Bezeichnung verwendet.

In der orthodoxen Kirche findet vor dem Fest der Entschlafung Mariens das zweiwöchige Marienfasten statt, in dem nach Möglichkeit auf Fleisch, Milchprodukte und (außer am Wochenende) auch auf Fisch verzichtet werden soll. An diesem Tag werden in den katholischen Kirchen Kräuter geweiht.

Im Saarland ist Mariä Himmelfahrt ein gesetzlicher Feiertag, in Bayern nur in Gemeinden mit überwiegend katholischer Bevölkerung (bestimmt nach den Ergebnissen der Volkszählung 1987; Online-Suche über das Bayerische Landesamt für Statistik möglich). Auch im orthodoxen Griechenland, dann in katholischen Ländern wie Belgien, Österreich, Luxemburg, Italien, Spanien, Kroatien, Slowenien und Frankreich und mehreren anderen mehrheitlich katholischen Staaten ist Mariä Himmelfahrt ein Feiertag, in der Schweiz nur in den mehrheitlich katholischen Kantonen.

### 27. August 2007: Verstorbenen-Gedenktag (Le Vu Lan: Vietnam)

Le Vu Lan ist ein Feiertag der Besinnung. In allen Teilen des Landes werden die Gläubigen aufgefordert, ihre Versäumnisse und Vergehen wiedergutzumachen und grosszügig gegenüber Freunden und Feinden zu sein. Dies gilt auch für die Verstorbenen. In Vietnam wird eine unhöfliche Haltung den Eltern gegenüber als grobe Verfehlung angesehen. Auch in der Unterwelt kann man böse Taten wiedergutmachen und seiner Familie Gutwünschen. Die Frauen bereiten in den Häusern bestimmte Speisen zu und bringen sie zu den Gräbern der Angehörigen. Le Vu Lan ist gleichzeitig ein Fest zu Ehren der Mütter. Die Mütter die noch leben erhalten eine rote Rose. Die Verstorbenen ebenso, jedoch ist deren Rose weiss.

Quelle: <http://www.stefan-zurfluh.biz/buddhismus/festtage.htm>

## 3. Lösungen zum interkulturellen Selbsttest

**Antwort 2:** Natürlich kommt sie gerne und freut sich auch über die Einladung, ihren Mann mitbringen zu können. Sie möchte jedoch gerne wissen, ob auch noch andere männliche Gäste anwesend sein werden, mit denen sich ihr Mann unterhalten kann.  
(So entschieden 33% der Deutschen und 65% der Ägypter.)

Als aufmerksame Ehefrau ist es ihr natürlich wichtig, dass auch ihr Mann Gefallen an der Feier findet, zumal er wahrscheinlich die weiteren geladenen Gäste noch nicht kennt. Da wäre es sehr ungewöhnlich und unangenehm, wenn er sich nur unter Frauen befindet. Wie in jeder anderen Kultur auch würde er sich vielleicht langweilen.

**Da dies die wahrscheinlichste Erklärung darstellt, folgen hier die Erläuterungen zu den übrigen Antwortmöglichkeiten:**

**Antwort 1:** Da sie Muslima ist und obendrein verheiratet, gehört es sich nicht, dass sie sich auf Parties mit gemischten Geschlechtern herumtreibt. Ihr Mann würde es nicht erlauben.  
(So entschieden 6% der Deutschen und 9% der Ägypter.)

Diese Möglichkeit mag in ländlichen Gebieten arabischer Länder zutreffender sein; in Großstädten jedoch ist dieser Umgang des Mannes gegenüber der Ehefrau sehr selten der Fall. Auch wenn Vertragsheiraten nach wie vor eine alltägliche und gängige Angelegenheit sind und das Eheleben in sehr traditionellen Bahnen verläuft, hat auch die Frau ihre persönlichen Freiheiten.

**Antwort 3:** Es ist wichtig zu wissen, welche Gäste erwartet werden, um zu entscheiden, was sie anziehen soll. Würden auf der Feier keine Männer anwesend sein, könnte sie sich freizügiger kleiden und würde auch ihr Kopftuch ablegen.  
(So entschieden 22% der Deutschen und 23% der Ägypter.)

Unter ihrer Verhüllung (Hidschab) tragen Frauen oft äußerst schicke Kleidung, die sie aber nur innerhalb der engsten Familie frei zeigen. Der Sinn der Verhüllung besteht u.A. darin, dass eine Muslima in der Gesellschaft unabhängig von ihrer Weiblichkeit als Persönlichkeit wahrgenommen werden möchte. Junge Muslima beschränken ihre Verhüllung aber meist auf das Tragen eines Kopftuchs. Dieses wird bei Treffen untereinander auch gerne abgenommen.

**Antwort 4:** Sie möchte von sich aus nicht unbedingt zu einer Party gehen, auf der sich auch fremde Männer befinden. Wenn sich dies herumsprechen würde, bekäme sie einen schlechten Ruf unter ihren Bekannten und Nachbarn.  
(*So entschieden 39% der Deutschen und 3% der Ägypter.*)

Dieses Denken ist in der islamischen Mentalität der Großstadt kaum noch verbreitet. Auch wenn sich tatsächlich Nachbarn und sogar Vermieter immer wieder gern für das Treiben der anderen interessieren, ist bei einer verheirateten Frau, die sonst ihren täglichen Wegen nachgeht, kein Grund für Gerede, wenn sie im Rahmen einer Feier (noch dazu in Begleitung ihres Mannes) neue Bekanntschaften schließt.

#### Herausgeber Zip-Rundbrief

Yasemin Erginer  
Projektleitung Zip.Pe –zukunftsorientierte interkulturelle Personalentwicklung  
Tel.: 216 -3351  
Fax: 216 -8576

Email: [yasemin.erginer@stuttgart.de](mailto:yasemin.erginer@stuttgart.de)



## Zip-Rundbrief Nr.8 September 2007

### Inhalt:

1. Andere Länder, andere Spielregeln – ein interkultureller Selbsttest (Teil 2)
2. Interkulturelle Festtage im September
3. Lösungen zum interkulturellen Selbsttest
4. Terminvorschau

## 1. Andere Länder, andere Spielregeln –ein interkultureller Selbsttest (Teil 2)

### Diesmal: Russland

Im Kontakt mit Angehörigen anderer Kulturen treten des öfteren Missverständnisse auf, die man gerne als "typisch" bezeichnet. Trotzdem ist Vorsicht vor Stereotypisierungen geboten: Derartige Missverständnisse müssen keineswegs auftreten, und wenn es dennoch vorkommt, können die Ursachen individuell sehr unterschiedlich sein. Aus diesem Grund gibt es bei den nachstehenden Fallbeispielen auch nicht immer eindeutig "richtige" oder "falsche", sondern nur mehr oder minder angemessene Lösungen. Unter jeder genannten Lösungsmöglichkeit haben wir angegeben, wie zutreffend sie von den Mitgliedern der beteiligten Kulturen eingeschätzt wird. Grundlage sind Befragungen hauptsächlich unter Studierenden der jeweiligen Kulturen. Viel Spaß beim Lösen der Missverständnisse!

Dieser Streifzug durch die Welt interkultureller Missverständnisse stammt von der Online-Plattform „Interkulturelle Kompetenz online“. Idee und Konzept: [interculture.de/FG\\_IWK\\_Uni\\_Jena](http://interculture.de/FG_IWK_Uni_Jena). Sie finden den gesamten Streifzug unter: <http://www.ikkompetenz.thueringen.de/ca/index.htm>)

### Fall 1: Schüleraustausch

Während eines Austauschprogramms zwischen einer deutschen und einer russischen Schule aus Moskau reist eine Gruppe russischer Schüler aus der elften Klasse (entspricht der zwölften Klasse in Deutschland) nach Deutschland. Dort werden sie auf ihre Gastfamilien verteilt. Am ersten Abend möchte eine der deutschen Gastfamilien einen besonders herzlichen Empfang bereiten. Der Tisch wird reichlich gedeckt und als alle sich gesetzt haben, stellt der Vater eine Flasche Wein auf den Tisch und sagt: "Wir haben leider keinen Wodka". Alle Familienmitglieder lachen, ausgenommen der russische Gast. Es entsteht eine peinliche Stille. **Warum?**

**Antwort 1:** Der Gast ist verärgert, denn nach einem russischen Brauch, muss immer eine Flasche Wodka auf dem Tisch stehen, wenn ein Gast kommt.

**Antwort 2:** Die Jugendlichen dürfen in Russland keinen Alkohol in Anwesenheit ihrer Eltern trinken.

**Antwort 3:** Der russische Gast ist gekränkt.

**Antwort 4:** Er ist beschämt, weil er keine Flasche Wodka als Geschenk mitgebracht hat.

## 2. Interkulturelle Festtage im September

### 1. September 2007: Antikriegstag

Der Antikriegstag (in der ehemaligen DDR "Weltfriedenstag") ist traditioneller Gedenktag und Aktionstag gegen Krieg und Unterdrückung. Die lokalen und regionalen Veranstaltungen von Gewerkschaften und Friedensgruppen erinnern an den Beginn des Zweiten Weltkrieges mit dem deutschen Überfall auf Polen vor nunmehr 66 Jahren.

Quelle: <http://www.friedenskooperative.de/themen/aktaq-00.htm>

### 12. September 2007: koptisches, äthiopisches, orthodoxes Neujahrsfest

Die koptische Kirche ist eine christliche altorientalische Kirche Ägyptens mit ungefähr 10 Millionen Gläubigen allein in Ägypten. Der Koptische Kalender ist ein Sonnenkalender und wird von der Koptisch-Orthodoxen Kirche benutzt. Das Jahr hat zwölf Monate zu je 30 Tagen und zusätzlich die so genannten Epagomen d.h. fünf (in Schaltjahren sechs) Einschub-Tage am Jahresende. Er führt seine Ursprünge bis auf den Ägyptischen Kalender ins 3. Jahrtausend v. Chr. zurück. Es kann damit als das älteste, nach Reformen noch in Gebrauch befindliche Kalendersystem der Welt gelten. Der Julianische Kalender ist im Grunde genommen nur ein auf die Gebräuche der Römer angepasster ägyptischer Kalender.

Das Koptische Jahr beginnt mit dem Fest Neyrouz, dem ersten Tag des Monats Tout. Das Datum entspricht im Gregorianischen Kalender dem 11. September und wenn das darauf folgende Jahr ein Schaltjahr ist, dem 12. September.

Der Äthiopische Kalender unterscheidet sich vom Koptischen darin, dass er ihm 276 Jahre voraus ist.

Anfang des 4. Jahrhunderts verbreitete sich das Christentum in Äthiopien. Das Äthiopisch-Orthodoxe Christentum, das vor allem unter den Amharen und Tigray verbreitet ist, ist die historisch bedeutsamste Religion des Landes. Äthiopien gilt nach Armenien als zweitältester stark durch das Christentum geprägter Staat der Erde. Die äthiopische Kirche ist im Unterschied z. B. zu den griechisch-Orthodoxen, katholischen und protestantischen Kirchen miaphysitisch, d. h., dass ihre Abspaltung vom westlichen Christentum auf dem Konzil von Chalcedon stattfand, und sie somit nicht als eine orthodoxe Kirche im Sinne der dyophysitischen russisch- oder griechisch-orthodoxen Kirche gesehen werden kann. Sie steht somit den indischen Thomaschristen, den Armeniern, den Aramäern oder auch den ägyptischen Kopten nahe.

Quelle: <http://www.kopten.de>  
[http://de.wikipedia.org/wiki/Koptischer\\_Kalender](http://de.wikipedia.org/wiki/Koptischer_Kalender)  
[http://de.wikipedia.org/wiki/%C3%84thiopisch-Orthodoxe\\_Tewahedo-Kirche](http://de.wikipedia.org/wiki/%C3%84thiopisch-Orthodoxe_Tewahedo-Kirche)

### 13. – 14. September 2007: Rosch ha-Schana

Rosch ha-Schana ist der jüdische Neujahrstag und beginnt 2007 am Sonnenuntergang des Abends vor dem 13. September.

Rosch ha-Schana und Jom Kippur sind durch das Blasen des Schofars gekennzeichnet (ein aus Widder- oder Kuduhorn gefertigtes rituelles Musikinstrument). Am Nachmittag des ersten Tages gibt es den so genannten Taschlich-Brauch, nach einem Gebet zur Vergebung von

Sünden diese symbolisch durch Werfen von Steinen oder Brotkrumen ins Wasser abzustreifen. Die Mahlzeiten an Rosch ha-Schana enthalten oft Früchte und Honig, um ein „süßes neues Jahr“ zu symbolisieren.

Quelle: [http://de.wikipedia.org/wiki/Rosch\\_ha-Schana](http://de.wikipedia.org/wiki/Rosch_ha-Schana)  
<http://de.wikipedia.org/wiki/Schofar>  
<http://www.hagalil.com/kinder/kidz/lesen/levi/rosh-hashana.htm>

### 13. September – 15. Oktober 2007: Ramadan

Der islamische Fastenmonat beginnt mit dem neunten Monat des islamischen Mondkalenders.

Von Sonnenaufgang bis Sonnenuntergang darf nichts gegessen und getrunken werden. Iftar nennt man das gemeinsame Mahl am Abend zum Fastenbrechen. Ein "iftarlik" ist ein kleiner Leckerbissen zum Iftar als Belohnung für einen langen Tag des Fastens ohne Essen und Trinken. Der Fastenmonat ist ein Monat der Besinnung, der Reinigung, der Gemeinschaft, der besonderen Traditionen und der speziellen Bräuche. Im Anschluss an den Fastenmonat Ramadan wird das Ramadanfest gefeiert, im Volksmund häufig Zuckerfest genannt.

Das Ramadanfest schließt den Fastenmonat Ramadan ab. Der Beginn des Fastenmonats richtet sich nach dem Mondkalender. Deshalb beginnt der Ramadan nicht jedes Jahr am selben Tag, sondern wandert im Lauf der Jahre durch alle Jahreszeiten.

Quelle: [http://www.kandil.de/kandil/blog.php?id=C0\\_45\\_8](http://www.kandil.de/kandil/blog.php?id=C0_45_8)  
(Hier finden Sie auch eine Geschichte von Nasreddin Hodca zum Ramadan)

### 15. September: Ganeshafest

Ganesha ist eine der beliebtesten Formen des Göttlichen im Hinduismus. Ein weiterer populärer Name ist Ganapati. Jede Puja (hinduistischer Gottesdienst) beginnt mit einem Gebet an ihn. Er wird angebetet, wenn man Glück für den Weg oder eine Unternehmung braucht, er steht für Beginn und Veränderung, verbunden mit Schutz und Gelassenheit, er verkörpert Weisheit und Intelligenz. Zu seinen Angelegenheiten gehören die Poesie, Musik und Tanz und er ist der Herr über die Wissenschaften. Die meisten Kaufleute betrachten ihn als ihren Schutzherrn. Für viele fromme Hindus ist das erste, was in ein neues Haus kommt, eine Statue des Ganesha. Diese segnet das Haus und verheißt Glück.

Für jene Gläubigen, die in Ganesha oder Ganapati das Höchste sehen, ist Ganesh Chaturthi (nach dem Mondkalender meist im September) das höchste aller Feste im Jahreslauf; nach ihrem Glauben kommt Gott in diesen Tagen zu Besuch.

Besonders prächtig feiern die Menschen den Tag in Mumbai (früher Bombay). Dabei werden unzählige kleine oder riesige Ganesh-Statuen aus Lehm oder Pappmaschee auf Altären in Häusern und Straßen aufgestellt und einige Tage verehren die Gläubigen in diesen Darstellungen das Göttliche mit regelmäßigen Gottesdiensten, Musik und Tanz. Am letzten Tag werden sie verabschiedet und in fröhlichen Prozessionen zum Meer gebracht, wo man sie unter Jubel in den Fluten versenkt.

Quelle: <http://de.wikipedia.org/wiki/Ganesh>

## 20. September: Weltkindertag

Der Kindertag geht zurück auf die Weltkonferenz für das Wohlergehen der Kinder im August 1925, zu welcher 54 Vertreter verschiedener Staaten zusammenkamen und die Genfer Erklärung zum Schutze der Kinder verabschiedeten. Im Anschluss an die Konferenz führten viele Regierungen einen Kindertag ein, allen voran die Türkei unter Mustafa Kemal Atatürk 1920 den Tag des Kindes. 1954 gab das Weltkinderhilfswerk der Vereinten Nationen eine Empfehlung heraus, der zufolge jeder Staat einen Tag zum so genannten Weltkindertag (Universal Children's Day) erklären sollte. Damit sollte ein weltweites Zeichen für Kinderrechte gesetzt werden.

### Der Kindertag in Deutschland:

Während des kalten Krieges fand der Kindertag in Ost und West zu verschiedenen Terminen statt (DDR: 1. Juni, BRD: 20. September), hatte verschiedene Namen (DDR: Internationaler Kindertag, BRD: Weltkindertag) und einen unterschiedlichen Charakter.

### Der Kindertag weltweit:

Das Datum des Kindertages variiert sehr stark zwischen verschiedenen Staaten. Über 30 Staaten übernahmen den 1. Juni von China und den USA. Dieser wird auch als internationaler Kindertag bezeichnet.

Die UNO feiert den Weltkindertag am 20. November, dem Datum, an welchem sie im Jahre 1959 die Erklärung der Kinderrechte und im Jahre 1989 die Konvention der Kinderrechte beschlossen hat. Dieser Termin ist jedoch für die einzelnen Staaten nicht verbindlich, d.h. diese können auch ein anderes Datum als Weltkindertag festlegen.

## 21. – 22. September: Jom Kippur

Jom Kippur beginnt dieses Jahr zu Sonnenuntergang am 21. September und endet bei Sonnenuntergang am 22. September.

Jom Kippur gilt als heiligster und feierlichster Tag des jüdischen Jahres. Der Schwerpunkt liegt auf Reue und Versöhnung. Essen, Trinken, Baden, Körperpflege, das Tragen von Leder (einschließlich Lederschuhen) und sexuelle Beziehungen sind an diesem Tag verboten. Jom Kippur ist der Abschluss der zehn Tage der Reue und Umkehr, die am Neujahrstag Rosch ha-Schanah beginnen. Zwar ist reuevolles Gebet zu allen Zeiten möglich, gilt aber an diesem Tag als besonders wirkungsvoll.

Quelle: [http://de.wikipedia.org/wiki/Jom\\_Kippur](http://de.wikipedia.org/wiki/Jom_Kippur)

## 25. September: Mondfest

Das Mondfest oder Mittherbstfest wird in China am 15. Tag des 8. Mondmonats nach dem traditionellen chinesischen Kalender begangen. Im Altertum opferten die Kaiser im Frühling der Sonne und im Herbst dem Mond. Schon in den Geschichtswerken aus der Zhou-Dynastie (ca. 11. Jahrhundert-256 v. Chr.) ist das Wort „Mittherbst“ zu finden. Später folgten die Adligen und Literaten dem Beispiel der Kaiser und bewunderten im Herbst den hellen Vollmond. In der Tang-Dynastie (618-907), der Ming- und der Qing-Dynastie (1368-1911) wurde es eines der wichtigsten Feste Chinas.

Das Fest wird auch in Korea gefeiert, wo es Chuseok heißt.

Traditionell werden am Mondfest Mondkuchen mit verschiedenen Füllungen gegessen. In Taiwan wird dazu überall an den Straßen im Familienkreis und mit Nachbarn zusammen gegrillt. Außerdem werden auch gern Pomelos verschenkt, die durch ihre Form ebenfalls an den Vollmond erinnern.

Quelle: <http://de.wikipedia.org/wiki/Mondfest>

### 27. September: Laubhüttenfest

Sukkot, das Laubhüttenfest, ist ein jüdisches Pilgerfest bzw. Wallfahrtsfest. Es wird im Herbst acht (in der Diaspora) oder sieben Tage lang (in Israel) gefeiert - vom 15. bis 22./21. Tischri des Jüdischen Kalenders. Im 3. Buch Mose, Kapitel 23, finden sich die entsprechenden biblischen Anweisungen.

Sukkot gilt als das größte Freudenfest des jüdischen Jahres. Der Name stammt von folgendem Brauch: In Erinnerung an die Wüstenwanderung (Exodusbezug erst in der Exilszeit, zuvor reines Erntefest) bauen Juden aus Ästen, Blättern und Stoffplanen zu diesem Fest eine Laubhütte - im Garten, auf dem Hof oder auch auf dem Balkon. Im Falle von Hochhaussiedlungen wird meist eine gemeinsame Hütte für alle dort lebenden jüdischen Familien im Hof aufgestellt. In dieser Hütte werden die Mahlzeiten abgehalten, es wird gefeiert und evtl. werden auch jüdische Texte gelesen. Falls das Klima es zulässt, kann in dieser Laubhütte auch übernachtet werden. Gänzlich gesichert ist die Herkunft dieses Festes aber nicht - möglicherweise entspringt es auch einem Fest zur Weinlese in Palästina.

Das Bauen der Laubhütte soll daran erinnern, dass die Menschen sich in der Welt auf Materielles wenig verlassen können, weil es jederzeit verloren gehen kann. Gott hingegen könne unbedingt vertraut werden, er sei unvergänglich.

Zu den Gottesdiensten in der Synagoge bringen die Teilnehmer Feststräuße aus vier Pflanzenarten mit: ein Palmzweig, drei Myrtenzweige, zwei Bachweidenzweige, und die Etrog (eine Zitrusfrucht). Dieser Feststrauß, auch Lulaw genannt, wird während des Gottesdienstes geschwenkt (im orthodoxen Judentum von den Männern). Dies ist ein Zeichen der Freude.

Quelle: <http://de.wikipedia.org/wiki/Laubh%C3%BCttenfest>

### 28. September: Tag des Flüchtlings

Der "Tag des Flüchtlings" ist ein beweglicher Feiertag, der deutschlandweit am 28. September 2007 begangen wird und 1986 von Organisationen wie Pro Asyl und Amnesty International ausgerufen wurde.

### 30. September: Erntedankfest

Das **Erntedankfest** ist ein Fest, das traditionell gefeiert wird, um Gott für die Ernte zu danken.

Bei der Feierlichkeit, die oft in einer Kirche veranstaltet wird, werden Feldfrüchte, geerntetes Getreide und anderes dekorativ aufgestellt. Eine aus Getreide oder Weinstöcken geflochtene „Erntekrone“ wird oft in einer Prozession durch das Gemeindegebiet getragen. In ländlichen volksskirchlichen Gemeinden kommen zu den Gottesdiensten zahlreiche Gemeindemitglieder zusammen. Die Erntegaben werden nach dem Fest häufig an Bedürftige in Obdachlosen- oder Asylbewerberheimen verteilt.

Mit dem Erntedankfest soll an die Arbeit in Landwirtschaft und Gärten erinnert werden und daran, dass es nicht allein in der Hand des Menschen liegt, über ausreichend Nahrung zu verfügen.

Quelle: <http://de.wikipedia.org/wiki/Erntedankfest>

### 3. Lösungen zum interkulturellen Selbsttest

**Antwort 3: Der russische Gast ist gekränkt.** *(So entschieden 26% der Deutschen und 50% der Russen.)*

Bewusst oder unbewusst nimmt der Vater an, dass alle Russen Wodka trinken und dass ohne Wodka keine Feier stattfinden könnte. Als alle andere Familienmitglieder lachen, entsteht der Eindruck, dass diese Auffassung allgemein geteilt wird.

Die Russen sind sehr stolz auf ihre Kultur und Geschichte. Sie sind sich auch der schwierigen Situation durchaus bewusst, in der sich das Land derzeit befindet. Sie reagieren sehr sensibel, wenn man ihnen mit Vorurteilen begegnet. In diesem Fall wird man ihnen nicht gerecht, wenn man Sie auch unbeabsichtigt mit Alkohol in Verbindung bringt. Das könnte so aufgefasst werden, als ob man ein allgemeines Alkohol-Problem unterstellt.

**Da dies die wahrscheinlichste Erklärung darstellt, folgen hier die Erläuterungen zu den übrigen Antwortmöglichkeiten:**

**Antwort 1: Der Gast ist verärgert, denn nach einem russischen Brauch, muss immer eine Flasche Wodka auf dem Tisch stehen, wenn ein Gast kommt.** *(So entschieden 4% der Deutschen und 6% der Russen.)*

Wie in allen Ländern, gibt es auch in Russland ungeschriebene Gesetze der Gastfreundschaft. Zu diesen gehört zum Beispiel, dass alles auf den Tisch kommt, was der Gastgeber im Haus hat. Allerdings gehört Wodka nicht unbedingt dazu. Auf keinen Fall wird der Gast eine Flasche Wodka erwarten.

**Antwort 2: Die Jugendlichen dürfen in Russland keinen Alkohol in Anwesenheit ihrer Eltern trinken.** *(So entschieden 25% der Deutschen und 24% der Russen.)*

Diese Antwort ist möglich, besonders wenn man das Alter des Gastes berücksichtigt. Oft dürfen Kinder erst mit Erreichen der Volljährigkeit (18 Jahre) mit ihren Eltern zusammen an einem Tisch Alkohol trinken. Das trifft vor allem in der süd-östlichen Region zu, die von islamischer Religion geprägt sind. Dort ist es üblich, dass Frauen überhaupt keinen Alkohol trinken dürfen. Wie dies geregelt wird, hängt allerdings vom Einzelfall ab. Es zeichnet sich eine gewisse Doppelmoral ab, denn oft wissen die Eltern, was in ihrer Abwesenheit geschieht. Hier unterscheiden sich die russischen Eltern nicht von denen in anderen Ländern.

**Antwort 4: Er ist beschämt, weil er keine Flasche Wodka als Geschenk mitgebracht hat.** *(So entschieden 45% der Deutschen und 20% der Russen.)*

In Russland ist es durchaus üblich, Geschenke mitzubringen. Man kann aber davon ausgehen, dass der Schüler einige Souvenirs wie zum Beispiel Bücher über Russland oder Matrjoschkas mitgebracht hat. Wodka wird üblicherweise nicht als ein Geschenk zwischen unbekanntem Menschen verwendet. Man kann Wodka schenken, wenn eine Vertrautheit hergestellt ist, und wenn man weiß, dass die Freunde oder Bekannten auch Wodka trinken.

#### 4. Terminvorschau

**Vorankündigung:** Am 10. Oktober findet im Haus der Wirtschaft die zweite Fachtagung „EQUALity in Baden-Württemberg – Innovationen für Beschäftigung und Qualifizierung – Transfer und Perspektiven“ statt. Den Flyer finden Sie im Anhang dieses Rundbriefs.

Am 25. September findet im Marienheim von 13:30-16:30 Uhr die dritte und letzte Veranstaltung aus der Reihe „**Impulse für Führungskräfte**“ statt, die in Zusammenarbeit mit dem Projekt „Zukunftsorientierte interkulturelle Personalentwicklung“ (ZIP) durchgeführt werden. Zielgruppe sind alle Führungskräfte des Jugendamtes.

Unter dem Titel „Interkulturelle Öffnung sozialer Dienstleistungen in der Kommune – Umsetzungsstrategien aus der Praxis“ wird es um die Frage nach Rahmenbedingungen, Möglichkeiten, Grenzen und Strategien zur interkulturellen Öffnung von Kommunen gehen.

Tanris Breitkopf, Projektmanagerin im Bereich "Interkulturelle Sprachförderung und Elternbildung im Elementarbereich" in der RAA/Büro für interkulturelle Arbeit und Dr. Helmuth Schweitzer, Leiter der RAA/Büro für interkulturelle Arbeit der Stadt Essen werden hierfür zwei Beispiele aus der Stadt Essen vorstellen

Moderation: Wulfhild Reich, PE-Team

#### Herausgeber Zip-Rundbrief

Yasemin Erginer  
Projektleitung Zip.Pe –zukunftsorientierte interkulturelle Personalentwicklung  
Tel.: 216 -3351  
Fax: 216 -8576

Email: [yasemin.erginer@stuttgart.de](mailto:yasemin.erginer@stuttgart.de)